

Ludwig II. Chronologie vor 1845 bis 1863

955

Eine Burg "Hohenschwangau" wird zum erstenmal urkundlich erwähnt. Die Anlage des Ortes Hohenschwangau soll aus den Resten einer Römer-Siedlung entstanden sein (*Hormeyer, Goldene Chronik von Hohenschwangau*).

28.11.1811

Erbprinz Max, der spätere König Maximilian II., wird in München geboren.

22.05.1813

Richard Wagner wird in Leipzig geboren.

26.05.1818

Hinsichtlich einer Regenschaft lautet der Text der Bayerischen Verfassung vom 26.5.1818 wie folgt:

Tit. II § 9:

Die Reichsverwesung tritt ein:

- a) Während der Minderjährigkeit des Monarchen;
- b) Wenn derselbe an der Ausübung der Regierung auf längere Zeit verhindert ist, und für die Verwaltung des Reiches nicht selbst Vorsorge getroffen hat, oder treffen kann.

Tit. II § 10 (II.9):

Dem Monarchen steht es frey, unter den volljährigen Prinzen des Hauses den Reichsverweser zu wählen. In Ermangelung einer solchen Bestimmung gebührt die Reichsverwesung demjenigen volljährigen Agnaten, welcher nach der festgesetzten Erbfolgeordnung der Nächste ist.

Wäre der Prinz, welchem dieselbe nach obiger Bestimmung gebührt, selbst noch minderjährig oder durch ein sonstiges Hindernis abgehalten, die Regenschaft zu übernehmen, so fällt sie auf denjenigen Agnaten, welcher nach ihm der Nächste ist.

Tit. II § 11:

Sollte der Monarch durch irgendeine Ursache, die in ihrer Wirkung länger als ein Jahr dauert, an der Ausübung der Regierung gehindert werden, und für diesen Fall nicht selbst Vorsehung getroffen haben, oder treffen können, so findet mit Zustimmung der Stände, welchen die Verhinderungsursachen anzuzeigen sind, gleichfalls die für den Fall der Minderjährigkeit bestimmte gesetzlichen Regenschaft statt.

13.10.1825

König Maximilian I. Joseph von Bayern stirbt. Sein Sohn Ludwig I. sagt in seiner Proklamation zum Antritt der Regierung: Schwer ist es, nach einem Könige, wie der uns entrissen wurde, zu herrschen - ihn zu erreichen, unmöglich....

15.10.1825

Prinzessin Marie von Preußen, die spätere Königin Marie von Bayern, wird in Berlin geboren.

1833 - 1836

Wiederaufbau des Schlosses "Schwanstein" durch den Kronprinzen Maximilian (*später König Maximilian II. von Bayern*). Max ließ auch das Schweizerhaus in der Bleckenau erbauen und schenkte es seiner Frau Marie, einer Prinzessin von Preußen aus der Linie Braunschweig/Hohenzollern. Nach Fertigstellung des Schloßbau's nannte Max seine Burg "Hohenschwangau".

01.07.1834

Durch Gesetz wird die Zivilliste des Königs auf 2.350.580 fl. festgesetzt, was in Mark einem Betrag von rund 3.760.000 Mark entspricht.

23.02.1842

Kronprinz Maximilian verlobt sich mit Prinzessin Marie von Preußen.

12.10.1842

Hochzeit des Kronprinzen Max mit der Prinzessin Marie.

26.10.1842

Kronprinz Max und seine Frau Marie halten ihren feierlichen Einzug in Schloß Hohenschwangau. Der Empfang von Seiten der ganzen umliegenden Bevölkerung, welche von allen Seiten herbeiströmte, war ein begeisterter. Die Empfangsfeierlichkeiten gestalteten sich zu einem Volksfest.

06.05.1843

Die Frau des Kronprinzen Max, Prinzessin Marie, hat eine Fehlgeburt. Um sie nicht aufzuregen, hat man ihr den Vorfall 14 Tage lang verschwiegen und es war nach einem Brief des Kronprinzen Max an seinen Schwiegervater rührend und schmerzlich, wie sie auch nachher noch von dem Kinde sprach, das sie unter dem Herzen trüge. (*Böhm*).

25.08.1845

Dem Kronprinzen Max und seiner Frau Prinzessin Marie wird ein Sohn geboren. Er wird auf den Namen Ludwig Otto Friedrich Wilhelm getauft. (*Angeblich soll der Prinz schon am 23.8. geboren worden sein, aber die Geburt sei verheimlicht worden, weil Ludwig I. wünschte, daß das Geburtstagsfest auf den Ludwigstag, den 25.8., der zugleich auch sein eigener Geburtstag war, fallen sollte. - Dieses Gerücht dürfte aber nicht der Wahrheit entsprechen!*)

Zu diesem Tag trägt die Prinzessin Marie folgendes in die Familienchronik ein:

Ludwig Friedrich Wilhelm wurde am Montag, den 25. August früh 12 ½ Uhr zu Nymphenburg geboren, über dem Schlafzimmer, in welchem Max Josef I. starb. König Ludwig I., der dabei war, war hochofrenet, den Enkel an seinem Geburtstage und in derselben Stunde, in welcher er einst geboren ward, geboren werden zu sehen. Außer Max und seinen Eltern waren Tante von Leuchtenberg, Onkel und Tante Eduard im Zimmer. König Ludwig I. umarmte einige Personen des Hofes vor Freude. 101 Kanonenschuß verkündeten in München die Geburt; der Ort Nymphenburg wurde geziert und beleuchtet. Dienstag den 26. August war im großen Saal die feierliche Taufe durch den Erzbischof Gebstättel. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und Königin Elisabeth waren schon am 25. mittags von Tegernsee mit Onkel Karl und Tante hereingekommen. Adalbert, Maxens jüngster Bruder, hielt die Taufkerze, Otto von Griechenland waren Pathen, letzterer abwesend, wie auch Papa. Das Kind hieß einige Tage lang Otto. Dann bat der Großvater, daß es Ludwig genannt werde, da es am Ludwigstag, an seinem Geburtstag geboren ward; nun hieß es Ludwig.

26.08.1845

Der junge Prinz wird in Nymphenburg getauft. Die Taufe vollzieht der Erzbischof von München-Freising, Gebstättel. Taufpaten waren die Könige von Bayern, Preußen und Griechenland.

31.08.1845

König Ludwig I. schreibt in Aschaffenburg zur Geburt seines Enkels Ludwig ein Gedicht, da er ihm später zu seinem 18. Geburtstag schenkt:

An den Erstgeborenen meines Sohnes Max.

Sei mir willkommen, mein Enkel, Du dessen Name der meine,
Tag' und Stund' der *Geburt*, sie hast mit mir Du gemein.
Sei mir willkommen! ich rufe es laut aus der Tiefe des Herzens,
Wird von dem teutschen Sinn wirksam das Deine erfüllt,
Von dem Glauben der Väter, dem heiligen, welcher verbindet
Unzertrennlich das Volk mit dem beschützenden Thron.
Bist hingewiesen auf mich von dem Himmel, der Andere Ludwig,
Lebe in Dir noch fort, lebend schon lange nicht mehr.
Sink' ich in's Meer der Ewigkeit hin, erhebe' Dich ein Herrschen;
Aber es herrscht nur der, welcher sich selbst beherrscht.
Dessen sei immer gedenk. Sei beglückend beglückt! Es umfaß'
Wie der Aether die Welt, so Deine Liebe das Volk!

29.09.1845

Kronprinz Max von Bayern schreibt an seinen Schwager, den Prinzen Adalbert von Preußen:

"... Diese Zeilen sollten Dir die frohe Botschaft bringen, daß der Herr unsere theure Marie mit einem holden, starken Knäblein gesegnet hat und zwar an meines Vaters Geburtstag, worüber er innig erfreut ist. Sei fest überzeugt, daß ich den ernsten, Gott sei Dank! - nun glücklich überstandenen Augenblick mir keineswegs leicht gedacht und ihn zu leicht genommen, sondern auf Alles Bedacht genommen habe. Auch mit Tante Louise wurde rechtzeitig gesprochen; während der Entbindung war sie aber mit Tante Elise in Tegernsee; nur meine beiden Eltern wohnten ihr bei; sie wollten nicht fehlen; meine Mutter stand Marien mit aller Liebe bei; daß ich selbst ihr Schmerzenslager fast nicht verließ, kannst Du Dir denken, so auch, was ich während der langen Zeit litt. Gegen 4 Uhr morgens begannen zwar nur ganz leise die Wehen, Marie sagte es mir nach 6 Uhr und 12 ½ Nachts waren sie erst beendet, wo der Kleine das Licht der Welt erblickte. Der Augenblick, wo das Kind den ersten Schrei that, war ein herrlicher. Die gute Marie hatte plötzlich alle Schmerzen vergessen; sie litt lange und viel und benahm sich sehr schön, sogar rührend dabei. Sie, wie der Kleine, sind, Gott sei Dank! recht wohl und schlafen viel und lang; es ist doch ein prächtiges Gefühl Vater zu sein..."

Ludwig I. an den königl. Leibarzt Professor Gietl:

"Herr Professor Gietl, weil Ihrer ärztlichen Sorgfalt zu verdanken, daß meine geliebte Schwiegertochter die Kronprinzessin, nachdem sie bereits eine Fehlgeburt hatte, diesmal glücklich ausgetragen, so verleihe ich Ihnen, dem Verdienten, das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone, dann noch den persönlichen Adel.
Der Ihnen wohlgewogene Ludwig.
Aschaffenburg, 29. September 1845"

15.11.1845

Durch eine königliche Verordnung wird der Titel "Erbprinz" geschaffen. Mit diesem Titel soll der jeweils älteste Sohn des Kronprinzen vor den übrigen Prinzen ausgezeichnet werden.

März/April 1846

Chronologie Ludwig II.

Prinzessin Marie notiert in der Familienchronik:

"1846 im März/April wurde Ludwig in München todtkrank, während wir an Mamas Sterbebett geeilt waren. Seine Amme starb am Nervenfieber; er mußte entwöhnt werden. König Ludwig gab nicht zu, daß er uns nach Berlin nachgeschickt werde, da er sehr geschwächt war und es lange noch blieb."

Die Amme des Prinzen war eine Bauersfrau aus Miesbach, eine gesunde, dicke Frau, bei der das Kind bis zum achten Monat prächtig gedieh. Dann erkrankte die Amme an einem "heftigen Fieber mit Gehirnerscheinungen", offensichtlich einer Meningitis, an der sie starb. Wie tief dieser frühe Verlust den Säugling, der abgestillt werden mußte, getroffen hat, wird daraus deutlich, daß er verfiel und dem Tode nahe war. Er kränkelte einige Monate an Krämpfen und Fieber (im Sektionsbefund wird davon gesprochen, daß möglicherweise damals auch eine Gehirnentzündung vorlag). Dann erholte er sich, litt aber zeitlebens an Kopfschmerzen, wohl vom Typus einer Migräne. (*Schmidbauer/Kemper in: Ein ewiges Rätsel...*).

25.08.1846

An diesem Tag wird der Donau-Main-Kanal in seiner ganzen Länge eröffnet.

06.03.1848

Kronprinz Maximilian schreibt an seine Frau Marie, die Mutter Ludwigs:

"München, den 6. März 1848

Liebe Marie! In Eile die Nachricht, daß ich gestern bei guter Zeit, abends glücklich hier angekommen bin. Die Aufregung war ungeheuer. Abends noch stellte ich dem Vater Alles vor, verschwieg nichts, bat ihn wiederholt, die Wünsche, oder besser Forderungen der Münchener zu erfüllen. Heute Morgen geschah ein Familien-Ministerrat. Die Adresse hatte große freudige Aufregung gemacht. Ich bin müde, muß schließen..."

09.03.1848

Kronprinz Maximilian schreibt an seine Frau Marie:

"München, den 9. März 1848

..... - - wie tröstlich ist mir Dein Gebet, Deine Fassung! Inhaltsreich, bedeutungsvoll waren die letzten Tage. - Gerade zur rechten Zeit traf ich hier ein; es galt vielleicht die Krone, die Dynastie zu retten; man mußte das Schlimmste erwarten: Gewalt, Auflösung aller Bande der Ordnung. Gleich nach meiner Ankunft fand ich Gietl, den treuen, am Bahnhof und Hartmann, die mich in Eile über die Sachlage in Kenntnis setzten. Zu Hause sprach ich einige unterrichtete Männer; mußte dann rasch mir klar werden über das nothwendig zu Geschehende; ging dann zur Mutter, wo ich dem Vater alles sagte, ihn bat, in das Unvermeidliche zu willigen; es waren keine leichten Momente; auch über Lola sprach ich. Nachts noch sprach ich wieder Personen und morgens frühe. Um 9 Uhr den 6. war Minister-Familienrath. Während dieser Sitzung kam Meldung; wenn um 12 Uhr nicht Alles entschieden, wäre Alles zu fürchten. Endlich folgte die beiliegende Entschließung (*Eine Proklamation, welche dem Volkswillen Rechnung trug und die Ludwig I: später bereute. Am 19. März erfolgte denn auch seine Thronentsagung*). Die ganze Stadt war wie umgewandelt, überall Enthusiasmus; auch mir wurde lautes Vivat! Jedermann, auch Poldi und ich trugen weiß und blaue Bänder..."

20.03.1848

König Ludwig I. von Bayern dankt zugunsten seines Sohnes, nunmehr Maximilian II. von Bayern, ab. Der fast 3-jährige Erbprinz wird dadurch Kronprinz.

21.03.1848

Prinzessin Marie notiert in der Familienchronik:

"Am 21. März 1848 wurde Ludwig, der bis dahin den Titel "Erbprinz" geführt hatte, Kronprinz bei Maxens Thronbesteigung. Sybille Meilhaus war von seiner Geburt an bis 1. Mai 1854 bei ihm als

Chronologie Ludwig II.

Erzieherin; Kindsmädchen: Anna Riger, dann Rosalie. Sein erster Lehrer Klaß, ein anderer Professor Steiniger."

27.04 1848

Ludwigs Bruder Otto wird geboren.

1849

Beginn des Umbau's von Schloß Berg, der 1851 abgeschlossen wird.

08.10.1850

Max II. erwirbt die Roseninsel.

09.10.1850

An diesem Tag sind als Gäste von König Max II. im Schloß Hohenschwangau anwesend:

Kaiser Josef von Österreich, König Otto von Griechenland, der König von Württemberg, der König von Sachsen, Ministerpräsident v.d. Pfordten (*Bayern*) und der Ministerpräsident Schwarzenberg (*Österreich*).

1851

Auf Schloß Hohenschwangau wird mit der Einrichtung der Wohnung für die beiden Prinzen Ludwig und Otto im Fürstenbau begonnen.

31.07.1851

Ludwig I. schreibt an seine Enkel Ludwig und Otto:

"... Euere Briefchen haben mir viel Vergnügen gemacht, und es war mir recht angenehm zu lesen, was Ihr alles thut. Hier giebt es noch höhere Berge, als bei Hohenschwangau. Was Euch aber noch mehr gefallen wird, ist, daß hier eine Menge Spielsachen gefertigt werden. ..."

24.12.1852

Der Großvater Ludwigs, der ehemalige König Ludwig I., berichtet seinem Sohn in Griechenland: "

...Bei der Christbescheerung 1852 bekam Ludwig von mir das Siegestor aus Baustein-Hölzern; Zu bauen liebt er; vorzüglich, überraschend, mit gutem Geschmack sah ich Gebäude von ihm ausgeführt. Ich erkenne auffällende Ähnlichkeit im künftigen Ludwig II. mit dem politisch toden Ludwig I.; auch in seiner Anhänglichkeit an seine Erzieherin finde ich mich wieder, der ich sehr an meiner Weyland hing..."

03.03.1853

Max II. an seine Frau Marie aus Neapel:

"...Du schreibst mir nicht zu selten. Du thust besser, die Zeit zu ernster Beschäftigung zu verwenden Da Du doch mein inneres Leben, meine Gedanken und Gefühle kennst, so muß ich Dir offen gestehen, daß anfangs, wenn ich nach Hause zurückdachte, ich mich wegen so manchem, zum Glück nur wenigem, was ich bei Dir mir anders wünschte, und was Dir bekannt ist, beunruhigt fühlte, was z.B. ein mir wohlthätiges, heiteres frisches Wesen betrifft, dann mehr Sprechen, geistige ressource, größeren Antheil an dem, was das tägliche Leben mit sich bringt. Je mehr ich aber den reinen und nun auch mehr bethätigten guten und ernsten Willen deshalb bei Dir gewahre, desto mehr beruhige ich mich; ich habe jetzt feste Zuversicht, daß Du bald so werden wirst, wie ich so sehr wünschen muß. Daher betrübe Dich obige Offenheit nicht; sie ist ein Beweis meines der Gattin schuldigen Vertrauens. Da Dein ernstes

Chronologie Ludwig II.

Streben auf religiösen Grund gebaut, so hilft der Herr und da kann es nicht fehlen. Auch ich will stets mehr auf ihn bauen, gleich Dir, so hilfst auch Du mir durch Dein Beispiel. Auch ich will Dich glücklich machen. Stets mehr fühle ich das Bedürfnis, den Herrn im Herzen zu tragen, er sein mein bester Freund, Erzieher, Ratgeber und Helfer in jeder Noth..."

25.04.1853

Ludwig hört zum ersten Mal eine Oper, und zwar "Elisa e Claudio" von Mercatante, in italienischer Sprache.

13.06.1853

Brief des Kronprinzen Ludwig vom 13. 6.1858 an Louise Gräfin Basselet de La Rosée, vermählte Gräfin Otto von Holnstein aus Bayern: Dieser Brief ist in französischer Sprache abgefaßt, er lautet:

Chère Louise.

Comme vous savez, nous nous rendrons à quatre heures avec les cousins à Nymphenburg, où nous nagerons. Mardi nous irons avec un train à Rosenheim où nous descendrons dans la voiture, nous dînerons à Weißheim (?) et nous irons alors à Berchtesgaden. J'espère de vous y revoir heureusement à Berchtesgaden (*die unterstrichenen Worte wurden ausgestrichen!*). Je vous salue votre très dévoué Louis.

Le 13 Juin 1858

Die deutsche Übersetzung lautet:

Liebe Louise!

Wie Sie wissen, treffen wir uns um vier Uhr mit den Cousins in Nymphenburg, wo wir schwimmen werden. Dienstag fahren wir mit einem Sonderzug nach Rosenheim, wo wir in den Wagen umsteigen werden. Wir werden in Weißheim (*Weißham?*) speisen, und danach werden wir nach Berchtesgaden fahren. Ich hoffe Sie dort glücklich wiederzusehen.

Ich grüße Sie Ihr sehr ergebener Ludwig.

den 13. Juni

1853

27.08.1853

Ludwig I. schreibt an seinen Enkel Ludwig:

"... Meinen Dank für Deine Glückwünsche, lieber Ludwig, zu meinem Doppelfeste und die besten zu dem Deinen. Auf dem Königssee bei Berchtesgaden las ich Dein Briefchen und im Bartholmäschröbchen tranken wir bei der Tafel auf Deine Gesundheit. Ich weiß, daß Du mich recht lieb hast, zweifle auch Du nicht an meiner Liebe. Insbesondere danke ich sehr für Deine herlichen Verse, die mir viel Freude machen..."

Leopoldskron, 27. August 1853"

01.05.1854

Die beiden Prinzen erhalten als Erzieher den Generalmajor Theodor Basselet de la Rosée (*geb. 9.11.1801, gest. 15.4.1864*). Die Wahl war nach der Meinung vieler eine sehr glückliche nicht, denn der Graf bestärkte über Gebühr in den jungen Gemütern die ohnedem vorhandenen Keime zum Hochmut. Seine Haupttheorie war nach Völderndorff, daß ein König nur mit einem Adligen sprechen dürfe und nach Leinfelder lernte er den Prinzen an, die Lakaien nur ja nicht zu tief zu grüßen. (*Böhm*).

18.06.1854

Ludwig und Otto besuchen die Fronleichnamsprozession in Füssen.

20.06.1854

Brief Ludwigs an Sybilla Meilhaus:

Chronologie Ludwig II.

"Liebe Meilhaus! Ich danke Dir für Deinen lieben Brief und bin erfreut, daß Du Dich immer an mich erinnerst. Die Blümchen werde ich als freundliche Erinnerung an Dich bewahren. Otto und ich sind gesund und vergnügt. Wir machen täglich mit Graf la Rosée schöne Spaziergänge, pflücken Blumen, fangen im Alpsee Fische und jagen den Schmetterlingen nach. Am Sonntage sahen wir die Fronleichnamsprozession in Füssen. Mama läßt Dir danken für den Brief und Dich grüßen. Graf la Rosée dankt für den Gruß, und läßt ihn freundlich erwidern, ebenso auch Herr Klab. Ich bitte Frau von der Tann freundlich zu grüßen und bin mit Liebe Dein Ludwig.
Alle Tage habe ich meine Lernstunden wie in München."

16.12.1854

Wagner schreibt an Franz Liszt:

"... Neben dem - langsamen - Vorrücken meiner Musik habe ich mich jetzt ausschließlich mit einem Menschen beschäftigt, der mir - wenn auch nur literarisch - wie ein Himmels Geschenk in meine Einsamkeit gekommen ist. Es ist Arthur Schopenhauer, der größte Philosoph seit Kant, dessen Gedanken er - wie er sich ausdrückt - vollständig erst zu Ende gedacht hat..... Sein Hauptgedanke, die endliche Verneinung des Willens zum Leben, ist von furchtbarem Ernste, aber einzig erlösend..."

1855

Die königliche Familie besucht die Stadt Nürnberg.

25.08.1855

Ludwig I. schreibt an seinen Enkel Ludwig:

"...Dir, der Du viel Sinn für Kirchenbauten hast, würde des hiesigen Domes (*in Aschaffenburg*) mamorene Vorderseite gewiß gefallen.. Leopoldskron, 25. August 1855"

01.04.1856

Ab diesem Tag führt der Kronprinz ein Büchlein, in dem er alle Einnahme und Ausgaben einträgt. Er erhält ein Monatsgeld (*Taschengeld*) in Höhe von 12 fl. (*Böhm*).

06.09.1856

Brief Ludwigs an Sybilla Meilhaus:

"Liebe Meilhaus! Für Deinen lieben Brief und für die so gut gemeinten Glückwünsche zu meinem Geburts- und Namenstage danke ich Dir recht sehr. Ich wünsche, daß Deine Gesundheit durch den Gebrauch des Bades sich befestigen möge. Wir leben hier in Berchtesgaden recht vergnügt, haben nur 3 Stunden Unterricht, die übrige Zeit ist der Muße und der Erholung geweiht. Otto läßt Dich grüßen. Lebe wohl, liebe Meilhaus! ich bin mit Liebe Dein stets dankbarer Ludwig.
Berchtesgaden, 6. Sept. 1856"

14.11.1856

Max II. schreibt an seine Frau:

"Hohenschwangau, den 14. November 1856 Viele Gedanken strömten hier auf mich ein. Wie lange weilten wir doch hier in so langen Jahren, ohne uns so recht zu verstehen, diese Seligkeit zu genießen, zu der uns der Herr gewiß bestimmt. Doch nun soll es anders werden: Ich ganz Dein, Du ganz mein. Dein treuer Max."

1857

Kronprinz Ludwig findet in Schloß Possenhofen 2 Werke Richard Wagners, nämlich "Das Kunstwerk der Zukunft" und "Oper und Drama". Durch das Lesen dieser Bücher entdeckt er seine Liebe zu dem Komponisten Wagner.

06.03.1857

Max II. an seine Frau Marie aus Rom:

"... Viele schöne Damen hab ich wieder kennen gelernt, viel Schönes gesehen, immer mehr aber fühle ich, daß nur in einer lieben, glücklichen Häuslichkeit wahre dauernde Befriedigung zu finden. Diese wirst Du mir immer mehr bereiten, liebes Herz, das hoffe ich von Dir zuversichtlich. Du weißt, was ich bedarf, was ich vermißt habe; keinen Widerspruchsgeist, freundliches, meinen Wünschen entgegenkommendes Wesen! Wahrlich, ich bedarf solches, nach Allem, was ich schon in meinem Leben gelitten! Keinen trüben Rückblicken will ich mich hingeben, dem Herrn und Dir vertrauen. Meine Nerven suche ich möglichst zu schonen, sogar Lieblingslektüre versage ich mir, habe hier eigentlich noch gar nichts gelesen. Leider fühle ich es, wie sehr meine Gesundheit diese und zwar die größte Schonung bedarf; ich will den Muth und das Vertrauen auf den Herrn nicht verlieren. Wie schön muß es sein, wenn die Kinder Dir vorlesen, wenn Du mir einmal wirst vorlesen können. Harre aus in Deinen Lektüren, zu wichtig für unser, Dein und mein Glück..... Noch eins! Bitte, iß nicht zu viel, daß Du Deine schöne Taille nicht verlierst; es wäre mir gar leid..."

17.08.1857

Die königliche Familie begibt sich zum jährlichen Sommer-Aufenthalt von Nymphenburg nach Schloß Hohenschwangau.

22.08.1857

Die Königin Marie besteigt mit ihren Kindern Ludwig und Otto den Säuling.

23.08.1857

Kronprinz Ludwig an seinen Großvater Ludwig I.:

"...Vorigen Montag kamen wir hier an, nachdem wir 8 Tage in Nymphenburg gewohnt hatten. Anfangs war die Witterung zu größeren Partien nicht günstig; nachdem es aber gestern schön geworden war, durften wir zu unsrer großen Freud den Sailing besteigen. Wir verließen mit der Mutter Hohenschwangau um 9 1/2 Uhr und gelangten gegen 1 Uhr auf die Spitze desselben, die eine sehr schöne Aussicht bietet; unter anderem sieht man München und die Ortlerspitze. Um 4 Uhr machten wir uns auf den Rückweg und waren um 7 Uhr wieder in der Ebene, ohne daß selbst Otto sich übermüdet fühlte.....
Hohenschwangau, den 23. August 1857"

14.10.1857

Augsburger Allgemeine Zeitung: 1. Majestät die Königin begibt sich morgen früh nach der Vorder-Riß, woselbst das Geburtsfest Ihrer Majestät in festlicher Weise gefeiert wird.

16.10.1857

Tagebuch Kiendl :

Nach Partenkirchen. I.M. die Königin in Partenkirchen (Königin Marie, Gemahlin von König Max II. weilte gerne an ihrem Geburtstag im Schweizerhaus zu Partenkirchen

Augsburger Allgemeine : I. Majestät die Königin, welche sich, wie schon berichtet nach der Vorder-Riß begab, hat die Absicht, wenn es die Witterung erlaubt, von dort nach Partenkirchen zu gehen und die 10.000 Fuß hohe Zugspitze zu besteigen.

01.-02. 11. 1857

Bericht in der Garmischer Tageszeitung:

König Maximilian II. weilt im Klostergasthof zu Schlehdorf

Se. Majestät hatten am 1. November 1857 Schlehdorf mit Allerhöchst Ihrer Anwesenheit beglückt und am 2. November zur größten Erbauung der Bewohner, welche mit Bewunderung und Ehrfurcht auf ihren König blickten, den sie auf Knien vor dem König der Könige in tiefe Andacht versunken sahen, schon in früher Morgenstunde einer heil. Messe beigewohnt.

Bei dieser Gelegenheit war es, wo Se Majestät wiederholt Allerhöchst Ihre Befriedigung hier eine so schöne Kirche gefunden zu haben, allerhuldvollst auszusprechen geruhten. Schlehdorfs Bewohner werden sich zu allen Zeiten mit iniger Freude und Liebe erinnern, mit welcher Huld und Herablassung ihr König unter ihnen gewandelt, und immer würde sich wieder bewahrheiten, was damals aus den Herzen auf einem Triumphbogen geschrieben ward :

Könnten Berg und Seen verkünden, was die Herzen all empfinden, würds ein großer Jubel seyn, denn es kehrt der König ein.

28.02.1858

In München wird zum ersten Mal Wagners Oper "Lohengrin" aufgeführt. Der Kronprinz wollte dieser Aufführung unbedingt beiwohnen, die Bitte wurde ihm aber von seinem Vater abgeschlagen.

03.06.1858

Kronprinz Ludwig beginnt mit dem Führen von Tagebüchern. Der erste Eintrag lautet (der 3. Juni war Fronleichnamstag):

"Vor drei Jahren an Fronleichnam war es sehr schön Wetter, wir gingen nach Großhesselohe, vor zwei Jahren war die erste Hälfte des Tages schön, wir gingen nach Nymphenburg; voriges Jahr war es nicht schön; es wurde aus dem Evangelium gelesen. Nachmittags aber gingen wir nach Nymphenburg. Dieß Jahr war es wundervoll. Morgens war keine Wolke sichtbar. Wir gingen wie immer diese 3 Jahre um 7 Uhr in der Stadt spazieren, um 8 Uhr sahen wir die Prozession, Arnulph glaubte anfangs bei jedem Cruzifix, es sei das Allerheiligste, später frühstückten wir, nach dem Frühstück sahen wir die Truppen abmarschieren. Um 12 Uhr gingen wir in die Frauenkirche. Später gingen wir mit dem Grafen (*de la Rosée*) in die Theatiner und Ludwigskirche. Nach Tisch fuhren wir mit der Mutter, den Vettern, der Gräfin und Luise nach Grünwald und goutierten in Großhesselohe. Dann fuhren wir ab und sangen mit den Vettern Märsche und Stimmen und ahmten Instrumente nach. Wir kamen Abends beim Gebetläuten nach Hause. Gelungener hätte man sich keinen Fronleichnamstag denken können. Am ganzen Tag hörten wir Musik, besonders den Parademarsch."

23.07.1858

Am Vormittag treffen Königin Marie und ihre Söhne Ludwig und Otto zum Besuch der Kaiserin Caroline in Salzburg ein, von Berchtesgaden kommend. Nach 1 ½ stündigen Aufenthalt in Salzburg kehren sie nach Berchtesgaden zurück.

21.08.1858

Kronprinz Ludwig an seinen Großvater Ludwig I.: .

Chronologie Ludwig II.

"...Hier unterhalten wir uns sehr gut, indem wir viel spazieren gehen und zuweilen Vögel - besonders Neuntödter - schießen. Wir machten auch schon einige sehr hübsche Ausflüge an den Obersee, die Eiskapelle und nach Wimbach. Außerdem bestiegen wir die Scharitzkehl- und Königsthalalpe, von welcher man eine sehr schöne Aussicht hat...
Berchtesgaden, 21. August 1858"

25.08.1858

Ludwig bekommt von Baron Wulffen 3 Bände von Schillers Werken zum Geburtstag geschenkt.

Ludwig I. schreibt an seinen Enkel Ludwig:

"... Nachdem ich seit vier Jahren keine Flinte in die Hand bekommen, erlegte ich gestern mit den zwei ersten Schüssen zwei Hasen..."

27.09.1858

Der Kronprinz schreibt in sein Tagebuch:

"Montag den 27ten September war der große Festzug (*zur 700-Jahrfeier der Stadt München*). Wir standen um 7 Uhr auf, frühstückten dann, nahmen das Evangelium durch, u. gingen um $\frac{3}{4}$ 9 zur Mutter. Um 10 Uhr gingen wir mit Br. Wulffen in der Stadt herum und besahen festlich geschmückte Häuser. Vor der Loggia (*der Feldherrnhalle*) waren zwei große Fahnen, von Bayern und München auf langen Stangen. Auf der Bank waren auch 2 große Fahnen. Außerdem sah man viele Fahnen, Kränze, Tücher u. Münchner Kindchen. Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr kamen wir nach Hause u. frühstückten. Dann zogen wir uns an u. gingen rüber zur Mutter. Dasselbst waren Onkel Otto, Onkel Adalbert, Onkel Luitpold, Friedrich von Dessau u. Antoinette, auch Onkel Louis, Tante Mathilde, Tante Amalie und Alexandra, Louis und Karl. Im Bürgerzimmer waren viele Herren und Damen. Wir warteten lange. Endlich hieß es zwischen 2 u. 3 käme der Zug. Onkel Louis sagte, man hätte die Erwartung von Schiller declamiren können. Später sahen Friedrich u. Antoinette die Photographien von Hohenschwangau an. Ich holte mir ein Buch u. las in Maria Stuart. Otto spielte. Endlich hieß es, der Zug käme. Wir ans Fenster. Der Vater war nicht da. Der Zug wartete. Endlich kam der Vater. Wir gingen alle in die Nibelungen-Säle. Und sahen ihn aus verschiedenen Fenstern. An unserem waren der Onkel Adalbert, Friedrich und der Graf. Der Zug war wundervoll. Er ging vom 12ten Jahrhundert bis ins 19te. Besonders schön waren im 12ten Jahrhundert Heinrich der Löwe, das Modell der ältesten Brücke u. ältesten Kirche in München. Besonder schön waren im 13ten Jahrhundert: die Modelle des Pilgerhauses, des hl. Geistspitals u. des Leprosenhauses in München, der alten Veste, der Kirche zum hl. Lorenz u. der Peterskirche. Besonders schön waren im 14ten Jahrhundert: Kaiser Ludwig der Bayer zu Pferde umgeben von den Helden der Ampfinger Schlacht, auch die Maultasch. Besonders schön war im 15ten Jahrhundert Herzog Ernst von Bayern. Besonders schön waren im 16ten Jahrhundert Herzog Wilhelm IV. mit einem Turnierzuge. Besonders schön waren im 17ten Jahrhundert Max I. mit seinen Feldherren, ein Haufe ligister Soldaten u. die Modelle der Mariensäule u. des Denkmals Ludwigs des Bayern, Ferdinand Maria in einem Staatswagen, die Modelle der Theatinerkirche u. Nymphenburgs. Beim 18ten Jahrhundert waren besonders schön: Gefangene Türken und Waisenkinder. Im 19ten Jahrhundert waren besonders schön: Das Modell des Urgroßvaters, wie er auf dem Max-Josephsplatze ist, das Modell der Statue des Großvaters zu Pferde, nebst den Modellen der Auerkirche, der Kliptotek u. der Bavaria etc., dann die Müller mit einem großen Rade, Metzger mit Ochsen, Schlosser mit einem großen Schlüssel, Zinngießer mit einer großen Kanne, Seifensieder mit einer Pyramide von Seife, Tapezierer mit einem kleinem Himmelbette, Schuhmacher mit einem großen Schuh, Buchbinder mit einem herrlichen Albume, Lohnkutscher, Fiaker, das Standbild des Vaters auf einem schönen Wagen von 8 Pferden gezogen, welche Fuhrleute mit ultramarinblauen Stöcken führten. 4 Fuhrleute trugen Fahnen. - - Hierauf kamen viele Deputirte herein, von welchen Fentsch eine lange Anrede hielt, der Vater antwortete. Hierauf sprach er, die Mutter, Tante Mathilde, Tante Alexandra und Tante Amalie mit ihnen. Dann kamen kleine Gärtnerjungen, brachten Bouquette u. Mädchen sagten etwas auf. Dann gingen sie u. auf dem Platze sangen die Liedertafeln die Huldigungshymne. Dann gingen wir herauf und hatten sehr Hunger. Bald kam Friedrich, besah sich unsere Zimmer u. ging dann. Dann aßen wir, es war $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Nachher wollten wir mit der Mutter u. dem Vater ausfahren, es war aber zu dunkel. Wir gingen also im englischen Garten spazieren. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr gingen wir zur Gräfin u. sprachen viel vom Zuge bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Dann aßen wir u. gingen zu Bette. Der Tag war herrlich. Alles gelang."

22.01.1859

Chronologie Ludwig II.

Ludwig besucht eine Aufführung in der "Mascirten Academie" im Odeon, und zwar "Der verfolgte Arlecin oder Perrot im Schmelzofen".

22.02.1859

Ludwig besucht eine Aufführung in der 2. Akademie im Kleinen Theater, und zwar "Die Zauberblume oder Allerhand Durcheinander".

12.03.1859

Ludwig besucht eine Aufführung bei den Benedictinern, und zwar "Der Ruhetag", "Der Prozeß" und eine Szene aus der Posse "Der falsche Paganini".

13.03.1859

Ludwig besucht eine Theater-Aufführung des Cadettencorps.

August 1859

Der Erzieher des Kronprinzen Ludwig, Graf Theodor von la Rosée, schenkt diesem Wagners Schrift: "Oper und Drama".

06.08.1859

R. Wagner vollendet die "Tristan"-Partitur in Luzern

29.08.1859

Brief Ludwigs an Sybilla Meilhaus:

"Liebe Meilhaus! Für Deine Glückswünsche danke ich Dir recht herzlich, sowie für die Mandeln und das Herz mit dem niedlichen Gnomen. Außerdem bekam ich viele hübsche Sachen: Bilder aus der Allerheiligenkirche, ein Bild, den Abschied des Schwanenritters darstellend - nach einem Gemälde in Hohenschwangau -, die Ruine Ehrenberg in Holz geschnitzt, Westenknöpfe von lapis lazuli, und Hemdenknöpfe, worauf verschiedene Thiere sind; Ferner ein Gebetbuch in Elfenbein gebunden, mit einem Kreuz von lapis und dem Goldschmitte ist die Muttergottes aus der Allerheiligenkirche gemalt; überdieß bekam ich ein Messer, Bücher p.

Wir feierten den Geburtstag in Golling, von wo wir auch einen Abstecher nach dem Paß Lueg machten. Zu Deinem Geburtstage wünsche ich Dir nachträglich viel Glück und Segen. An Würzburg kann ich mich nur noch dunkel erinnern! Danke Fräulein Senger in meinem Namen für ihre Glückwünsche.

Hier haben wir sehr schönes Wetter, was ich wahrscheinlich zur Besteigung des Watzmann benutzen werde. Otto grüßt Dich. Lebe wohl, liebe Meilhaus! Es freut sich, Dich bald wieder in München zu sehen
Dein treuer Ludwig.

Berchtesgaden,

29. Aug. 1859"

10.09.1859

Kronprinz Ludwig unternimmt zusammen mit seiner Mutter, seinem Bruder Otto, zwei Hofdamen, dem Grafen La Rosée, Baron Wulffen und zwei Führern von Berchtesgaden aus einen Ausflug in die Fischunkel am Obersee. Dabei erlitt der Baron Wulffen, der Epileptiker war, einen Anfall und stürzte eine Wand hinab. Er wurde zwar schwer verletzt, genas aber wieder. Dieser Vorfall setzte die Prinzen und die Königin in sehr schwere Aufregung.

14. Oktober 1859

Tagebuch Kiendl:

Nach Partenkirchen bey der Königin Majestät Zither gespielt

15. Oktober 1859

Tagebuch Kiendl:

In Partenkirchen wegen der Anwesenheit Seiner Majestät des Königs und der Königin

16. Oktober 1859

Tagebuch Kiendl:

In Partenkirchen wegen der Anwesenheit Seiner Majestät des Königs und der Königin

13.01.1860

Der Kronprinz darf zum ersten Mal eine Aufführung im Hoftheater besuchen, und zwar "Wilhelm Tell" von Friedrich von Schiller.

29.01.1860

Der Kronprinz besucht die Weber-Oper "Oberon".

01.03.1860

Max II. schreibt aus Vevey an seine Frau Marie:

"... Vor allem muß ich suchen, gesund zu werden, sonst kann ich meinen Beruf nicht erfüllen..."

18.03.1860

Ludwig besucht die Oper "Der Prophet" von Giacomo Meyerbeer.

26.03.1860

Max II. schreibt aus Genf an seine Frau Marie:

"... Nach Kräften bemühe ich mich, nicht melancholisch zu werden. Bete recht für mich!..."

29.03.1860

Der Kronprinz besucht die Oper "Die Stumme von Portici" von Auber.

05.04.1860

Max II. schreibt am Gründonnerstag, den 5. April 1869, aus Genf an seine Frau Marie:

"Liebstes Herz! Heute am heil. Tage, schreibe ich Dir diese Zeilen und danke Dir für Deinen gestern erhaltenen lieben Brief und die Blumen. An mein Herz hätte ich Dich drücken mögen, als ich ihn las. Wie gerne vergab ich meiner treuen Alten, was sie glaubt, nicht recht gemacht zu haben. Thu auch Du das Gleiche bezüglich meiner. Der Herr wird mir helfen, immer mehr trüben Eindrücke der Vergangenheit zu verwischen. Deine erneuten guten Vorsätze und vor Allem die feste Zuversicht zum Herrn, sie auszuführen, thaten mir sehr wohl. Mit seiner Hülfe werden wir sicher immer glücklicher; glaube mir, ich bedarf ein liebendes Herz, das mir beisteht, die mir auferlegte, oft schwere Last zu tragen. Gottes Segen werde ich in der Kirche, in die ich in Bälde gehen werde, für Dein heutiges Abendmahl erleben, so auch

Chronologie Ludwig II.

für die Kinder, die ich innig küsse. Sage es ihnen. Beiliegend von mir gepflückte Primeln. Auch ich will frischen Muth wegen meines oft so peinlichen Leidens (*Syphilis*) und Glauben fassen, daß der Herr mein Gebet erhören wird, da er uns ja Hilfe verheißen hat. Du kannst ihn auch haben, liebe Marie; große Fortschritte hast Du gemacht gegen früher. Glaube mir, auch mein Streben ist es und wird es stets sein, Dich glücklich zu machen. Nun lebe wohl, liebste Marie, und Gottes Segen mit Dir! Grüße Burger (*Beichtvater der Königin*), unsere Herren und Damen. Bete für Deinen treu Dich an sein Herz drückenden Max."

21.04.1860

Ludwig besucht eine Theater-Aufführung "Die Recrutirung der Zwerge in Krähwinkel".

29.04.1860

Ludwig besucht die Oper "Dinorah" von Giacomo Meyerbeer.

Juni 1860

Das Monatsgeld (Taschengeld) für den Kronprinzen wird auf 25 fl. erhöht.

24.06.1860

Ludwig besucht die Oper "Wilhelm Tell" von Gioacino Rossini.

12.07.1860

Ludwig besucht die Oper "Hans Heiling" von Heinrich Marschner.

20.07.1860

Der Kronprinz besucht die Auber-Oper "Frau Diavolo".

27.07.1860

Ludwig besucht die Oper "Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing.

17.08.1860

Hochzeit von Sybilla Meilhaus mit August Ludwig Freiherr von Leonrod. In ihren Aufzeichnungen schreibt die Königin, daß Ludwig mit Schmerz von seiner Erzieherin schied.

19.08.1860

Ludwig erstmals zusammen mit Bruder Otto und seiner Mutter in Linderhof wegen der Hofjagd seines Vaters, König Max II.

Königin Marie, Otto und Ludwig beim Passionsspiel. In der Pause kehrt man in der „Alten Post“ ein wo eine überlebensgroße Figur des Königs Max II. in Krönungsornat steht.

20.08.1860

Tagebuch Kiendl:

Bei Ihrer Majestät der Königin Zither gespielt

26.08.1860

Kronprinz Ludwig schreibt an seinen Großvater Ludwig I.:

"...Recht schöne Sachen bekam ich zu meinem Geburtstage: Bilder, eine große Tasse mit Berliner Ansichten, Bücher, einen Operngucker, Büsten von Schiller und Goethe, ein Kruzifix mit einem schönen gotischen Tempel etc. Jetzt werden wir mit Mutter die Großherzogin von Mecklenburg besuchen und dann in die Scharitzkehl gehen.....
den 26. 8. 1860" Berchtesgaden,

28.08.1860

Brief Ludwigs an Sybilla Leonrod, geb. Meilhaus:

"...Wie freut es mich, daß Du so glücklich bist! Ich dachte Deiner an Deinem Hochzeitstage und danke nachträglich für die liebe Depesche. Ich freue mich sehr, durch Leonrod Näheres über Euer Hochzeitsfest zu erfahren. Frau von Tann erzählte mir, Daß Dein Schwager Franz bei der Feierlichkeit sehr schön gesprochen habe..... Die Mutter wünscht Dir nachträglich noch recht viel Glück und Segen.....
Ich bitte, Leonrod vielmals von mir zu grüßen. Otto grüßt Dich sehr.
Lebe wohl, liebe Leonrod, mit der Hoffnung, Dich bald wieder zu sehen, verbleibe ich mit aller Liebe
Dein treuer Ludwig Berchtesgaden, den 28.
Aug. 1860"

29.08.1860

Ludwig I. schreibt an seinen Enkel Ludwig:

"... Dir, Freude an der Kunst habenden, theile ich mit, daß in der Bibliothek des hiesigen Schlosses Kopien antiker Wandgemälde sich befinden, die in Rom entdeckt wurden und nicht mehr bestehen. Der letzte Erthal, Bruder des letzten Kurfürsten von Mainz, sieß sie abmalen..... Die Bibliothek enthält auch ein Exemplar der ersten Bibel, die gedruckt wurde.
Aschaffenburg, 29. August 1860."

September 1860

Kronprinz Ludwig besucht die Passionsspiele in Oberammergau.

06.09.1860

Der Kronprinz kauft sich eine Statuette von Wilhelm Tell für 3 fl.

28. 09. 1860

Tagebuch Kiendl:

In Folge forstamtlicher Weisung auf die Steppbergalpe wegen königlicher Jagd

28.11.1860

Der Kronprinz besucht die Marschner-Oper "Templer und Jüdin".

Tagebuch Kiendl:

In Folge forstamtlicher Weisung auf die Steppbergalpe wegen königlicher Jagd

02.02.1861

Der Kronprinz schreibt in sein Tagebuch:

"... waren wir in Lohengrin. Decorationen I. Act (Ufer der Schelde bei Antwerpen, rechts Bäume, links auch, nur auch Thronstuhl mit Stufen, an den Bäumen befestigt ein Tuch, Art v. Baldachin, zurück die Schelde, das Wasser ist blau, mehr im Hintergrund ein schönes Schloß auf einem Berge, mehr links auch rechts Lichtstreifen der aufgehenden Sonne, man sieht die Gegend rechts noch bis in den Hintergrund sich erstreckend.)

II. Act (Schloßhof in Antwerpen, rechts die Kemenate (Frauenwohnung), zurück mehr der Palas (Ritterwohnung), links eine Kapelle auf Stufen, gewölbt, geht man hin, am Gebäude rechts ein Erker (Balkon, Söller), an der Herrenwohnung ein runder Erker, durchbrochen, Thore.

III. Act (Brautgemach der Elsa, rechts Fenster, Ofen, dann zu, Stühle auch rechts, Glockenzug, Thüre, beide in d. Mitte auch zurück, brennender Lüster hängt v. d. Mitte herab, Thüre links) Vorhang roth auch mit Rittern, verschiedenen Verzierungen, (Ufer der Schelde wie vorher ganz.) (Schwan welcher einen Kahn zieht, zuerst in der Ferne von links nach rechts, dann nicht sichtbar, dann in d. Nähe v. rechts nach links, groß, auf dem Haupte eine goldene Krone, er zieht den Kahn an einer goldenen Kette v. Eichenblättern. Im Kahn roter Sammt, mit Hermelin eingefäßt, gerade so schwimmt der Kahn im ersten Akt zurück, er wendet sich auch von rechts nach links in d. Nähe, schwarzer Schnabel, Tag werden langsam, Art Mondbeleuchtung, Thürmer blasen. Königsmarsch, Fenster v. Mond erleuchtet, Landschaft draußen, Zweikampf, Zug in die Kirche, Hochzeitszug, Zweikampf (Gottesgericht), der Schwan taucht unter, eine kommende u. fliegende Taube zieht ihn fort, ein Jüngling kommt. Der Schwan bewegt noch sein Haupt aus d. Wasser..."

10.03.1861

Ludwig besucht das Schauspiel "Maria Stuart" von Friedrich von Schiller.

07.04.1861

Der Kronprinz besucht die Flotow-Oper "Alessandro Stradella".

26.04.1861

Ludwig besucht das Schauspiel "Wallensteins Tod" von Friedrich von Schiller.

16.06.1861

Ludwig hört und sieht zum zweiten Mal die Wagner-Oper "Lohengrin" mit Ludwig Schnorr von Carolsfeld in der Titelrolle. (*Nach seinen Tagebuch-Eintragungen hat er diese Oper zum ersten Mal am 2.2.1861 gesehen!*) Er vergießt Tränen des höchsten Entzückens und liest seitdem alles von Wagner, was er bekommen kann.

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Lohengrin. Herr Schnorr v. Karolsfeld machte den Lohengrin. ..."

22.08.1861

Kronprinz Ludwig schreibt an seinen Großvater Ludwig I.:

"...Wir bringen hier unsere Vacanz recht angenehm zu und benützten die schönen Tage theils zu Ausflügen, theils zum Fischen im Alpsee, dessen klares mildes Wasser uns auch zum Schwimmen sehr angenehm ist.... Neulich fing ich einen 8 pfündigen Hecht, was mich so freute, daß ich ihn durch Albert, der sich gerade hier befand, photographieren ließ..."

Hohenschwangau, 22. August 1861"

28.08.1861

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"... Wir verleben hier recht angenehme Tage, machten schon viele schöne Partien und fischen häufig. Ich fing bereits einen 12 (!) und 2 8-pfündige Hechte. Neulich bestiegen wir den Aggenstein in Tyrol, wo wir sehr viel Edelweiß pflückten, und die Krähe; auf beiden ist die Aussicht sehr lohnend. Ich bitte, Deinen Mann recht herzlich von mir zu grüßen.
.....Die Mutter und Otto grüßen Dich! Lebe wohl, liebe Frau von Leonrod; in der Hoffnung, Dich und Deinen Mann bald wiederzusehen, verbleibe ich mit aller Liebe Dein treuer Ludwig.
Hohenschwangau, den 28. August 1861"

03.11.1861

Der Kronprinz besucht die Lachner-Oper "Catarina Cornaro"

09.11.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 9.11.1861:

Mein lieber Wilhelm, Heute erhielt ich Deinen lieben Brief, der mich ungeheuer erfreute. Nicht wahr, ich erfülle Deinen Wunsch, da ich Dir sogar am selben Tage schreibe?
Wie amüsan müssen das Tanzen und die Spiele neulich gewesen sein! Wie gerne wäre ich dabei gewesen u, in Dinorah! Ich sah diese Oper vor 2 Jahren, wo eine lebendige Ziege vorkam; so war es wohl auch in Darmstadt? – Neulich, ich glaube Dienstag, bekam ich einen Brief von Hein, der mich unendlich freute. Er schickte mir seine Photographie mit der Grenadiermütze, sie ist sehr ähnlich; denke nur, er ließ sich eigens für mich photographieren. Ich schrieb ihm noch am selben Tag.
Er schrieb, von der Hubertusjagd zurückgekehrt u. wünschte, mich dahin zaubern zu können; ich schicke Eun seinen Brief zum Lesen. – Hier trug sich nichts Besonderes vor. Neulich ritten wir nach Nymphenburg u. über den Hirschgarten zurück. Bei den Hirschen dachte ich an die von Homburg. Weißt Du noch: „Komm Durchlaucht, komm. brauchen sich nicht zu fürchten Weiße.“ Ich schreibe bei der Mutter. Eben hatte ich Geographiestunde v. Amerika. Heute ist der Geburtstag von Graf La Rosée, er wurde 60 Jahre alt. Er muß sich schonen, da er unwohl ist, doch(ein kleiner Teil fehlt!) ihm Knöpfe, ein Eichenblatt, um auf den Schreibtisch zu stellen u. eine gemalte Photographie von uns, wir (kauften) ihm ein Rähmchen dazu. Er empfiehlt sich Dir, auch Herrn von Zangen.
Heute wird wegen des Vorabends von Schillers Geburtstag die Braut von Messina gegeben; wir gehen aber nicht hinein. (Die Braut von Messing, wie der Landesvater öfter sagte.)
Ich schicke Dir hier meinen Stundenplan, verzeihe, daß er so geschmiert ist, d. Feder war so schlecht, ich will einen besser geschriebenen nachschicken.
Bitte küsse von uns den Landesälteren u. Deinen Eltern die Hand, sage Ihnen, daß wir sehr viel an Darmstadt denken, grüße recht herzlich Louis u. Ann v. mir, sowie die Herren und Damen und sage Louis, daß ich mich freue, daß es mit seinem Fuße wieder gut geht. Bitte erinnere Minister Dalbig, Frau u. Fr. v. Nabenau an ihre Photographien für mich, wenn Du sie siehst u. bitte Fr. v. Breitbach um eine Photographie, denn die ich v. ihm habe ist nicht sehr gut.
Lebe wohl, mein lieber Wilhelm, ich umarme Dich u. verbe wie immer Dein Dich innigst liebender Vetter Ludwig.
München, d, 9. November 1861, Abends ¼ über 7 begonnen, dazwischen zur Nacht gegessen, 9 vollendet.
Gestern u. heute Sonntag träumte ich v. Euch, ich sehne mich wieder nach einem Brief v. Dir.

13.11.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 13.11.1861

Geliebter Wilhelm!
1861

München, 13. November

Hätt' ich Flügel, um mich zu Dir schwingen zu können, nach dem himmlischen Darmstadt, Dir selbst zu Deinem Geburtstage zu gratulieren!

Von ganzem Herzen wünsche ich Die recht viel Glück u. Segen vom Himmel; mögen alle Deine Wünsche in Erfüllung gehen!

An diesem Tage wirst Du wohl viele schöne Geschenke erhalten!

Warst Du neulich auch bei dem Fischzuge in Kranichstein dabei, von welchem Deine Mama unserer schrieb?

Chronologie Ludwig II.

Ich ritt schon 2 mal mit dem(?) von Louis, neulich war das Wetter zu schlecht, um im Freien reiten zu können. Heute wollten wir es wieder thun, doch da ich die Wasserplatteln bekommen habe, jedoch in geringem Grade, mußte es unterbleiben.

Besonderes hat sich hier wieder gar Nichts zugetragen, ein Tag ist wie der andere. Wie dumm, ich schrieb Dir neulich, Hein hätte sich eigens für (mich) photographieren lassen. Die Mutter sagte aber, sie hätte die Photographie schon in Darmstadt gesehen, ich verstand es nur in Seinem Briefe. –

Für meine Stunden in der Waffenlehre kamen neulich sehr hübsch gearbeitete Modelle von Kanonen aus dem Zeughaus. Vor einigen Tagen hatte ich meine erste Stunde in der mathematischen Geographie, wo ich viel Interessantes von den Sternen zu hören bekam, auch von den Kometen.

Ich organisiere jetzt ein Darmstädter Photographie-Album. Den Minister Dalbig bekam ich durch den Inspector, der sich Dir empfehlen läßt. Graf Y. konnte ich Deine Grüße nicht selbst ausrichten, die Mutter that es. Wenn ich nur bald Herrn v. Grollmann (?) bekomme! –

Das Wetter ist hier schön u. mild. Gestern war der Schluß des Landtages, da regnete es. Mein größtes Vergnügen ist jetzt, an Euch in Darmstadt zu denken. Bitte küsse v. mir den Landesältesten u. Deinen die Hand u. grüße herzlich Louis u. Anna. Hein war ja unwohl!

Lebe wohl, lieber Wilhelm, ich verbleibe mit innigster Liebe Dein treuer Vetter Ludwig.

Heute, den 14. Nov. (konnte) ich auch nicht ausgehen, nicht lernen, gestern Abends etwas Fieber.

Heute singt in Martha Fr. von Edelsberg aus Graz,(?). Grüße d. Herren u. Damen. Heute von Euch geträumt.

28.11.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 28.11.1861:

Mein lieber Wilhelm!

München, 28. Nov. 1861, 2 Uhr fertig mit

Brief

Eben schickte ich einen Brief an meinen geliebten Hein ab und ergreife nun dieselbe Feder, um Dir zu schreiben. Neulich schrieb ich IHM zwar schon, um IHM zum heutigen Tage zu gratulieren, jetzt aber, um IHM mitzutheilen, was ich Dir jetzt thue.

Heute also standen wir um ½ 7 Uhr auf, waren zwar schon früher von der Reveille, die wegen uneres Papas Geburtstag (stattfand). (Aus Spaß schicke ich Dir dieses Löschpapier, weil es Deine Lieblingsfarbe ist.)

Die Vettern kommen, nächstens wahrscheinlich die Offiziere v. d. Regimentern, in welche wir kommen. – Nicht wahr, Du vergißt, daß ich immer so oft schreibe, ohne erst Deine Antwort abzuwarten, aber ich habe einen unendlichen Drang Dir zu schreiben. Neulich bekam ich v. Herren v. Stachorn (?) (einen) Brief und Photographien. Vor einigen Tagen hatte ich einen traurigen Traum, nämlich Du möchtest mich nicht mehr, nicht wahr, das ist nicht wahr? Bitte, schreibe recht bald. Montag kam um ½ 8 Abends unser Papa hier an, auch war denselben Tag Fackelzug für d. Rector Beckers (?). Otto grüßt. Bitte küsse v. mir die Landesälteren u. Damen d. Hand, grüße herzlich Anna; Louis ist glaube ich, in Potsdam, grüße Herren u. Damen. Lebe wohl, lieber Wilhelm, ich verbleibe mit aller Liebe Dein treuer Vetter Ludwig.

Eben im Moment eine Depesche als Dank v. Hein erhalten.

01.12.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 1.12.1861:

Mein armer Wilhelm!

Sonntag, d. 1. December

1861

Gestern erhielt ich, als wir bei Tische waren, die Depesche von Deiner Mama. Du mußst zu Bette liegen! Die dicke Backe muß wohl sehr stark sein, wenn Du deshalb nicht auf sein kannst. – Wir dürfen noch immer nicht ausgehen, Otto wird Morgen baden, Mittwoch wieder ausgehen u. Sonnabend wahrscheinlich reiten; ich muß wohl noch einige Zeit zu Hause bleiben und werde wahrscheinlich nicht eher in's Theater gehen, als bis ich wieder das Haus verlassen darf. Ich erwarte einen Brief von Hein, als Antwort an meine beiden Briefe, die ich ihm in kurzer Zeit nacheinander schrieb.

Unsere Vettern kommen heute Abend nicht, denn einer von ihnen hat eine Art von Rötheln, wahrscheinlich kommt der Sohn v. Grf. Pucci u. der von Grf. Drechsel. – Morgen will die Mutter anfangen für Weihnachten einzukaufen. Für Otto habe ich schon ein Album, worauf mit goldener Schrift steht: Für Hohenschwangau und Berchtesgaden, ab den Ecken sind blumenartige Verzierungen, auch habe ich bereits ein kleines Albumblatt für ihn, welches einen Hund vorstellt, der einem Fasanen nachläuft.

Unser Papa fuhr gestern Nachmittag nach Berg u. kommt Abend zum Theater wahrscheinlich wieder. Es wird Teufels Antheil gegeben, was wir auch schon einmal sahen; gestern war der Goldbaum, ein Stück, von welchem Deine Mama voriges Jahr unsrer schrieb, es spielt bei Berchtesgaden. Ich schreibe Dir hier die Übersicht Übersicht von allen Stücken, welche in diesem Monat November gegeben wurden. Ach Wilhelm, in dem Monate an dessen erstem Tage, wir uns doch wenigstens ein Paar Stunden (sahen).

Möge mich bald, ach wie wünsche ich es, die Maschine, welche ich Dir für Dein(?) schicke, zu Euch bringen. Heute träumte ich wieder von Dir u. von Hein.

Otto grüßt u. wünscht gut Besserung; verzeihe, daß ich so schnell schreibe.

Chronologie Ludwig II.

Bitte küsse den Landesälteren u. Deinen v. mir d. Hand, grüße Anna, Louis ist wohl noch in Potsdam. Grüße auch Herrn v. Zangen. Mit aller Liebe verbleibe ich Dein treuer Vetter Ludwig.

08.12.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 8.12.1861:

Mein lieber Wilhelm!
1861

München, d. 8. December

Wie freut es mich aus Anna's Brief vernommen zu haben, daß es Dir wieder besser geht. Die Mutter sagte, Diene Mama hätte geschrieben, daß Du wieder in Reitbahn geritten bist, auch las sie aus dem Briefe vor, Du sei'st noch schreibfaul.

Nicht wahr, wenn Du wieder vollständig gesund sein wirst, bekomme ich wieder einen Brief, ich freue mich schon sehr darauf.

Neulich bekam ich einen Brief von Hein, der mich sehr erfreute; ich schicke ihn Dir hier, sowie seine Depesch (in der Schnelligkeit nicht gefunden). Auch aus Spaß den Brief von Herrn v. Rechorn (?) zum Lesen. Otto bekam neulich auch einen Brief v. Hein. Herr v. Rechorn(?) schrieb ich vor einigen Tagen. Die Nächte vom 5 ten auf d. 6 ten schneite es süchtig, daß am anderen Tag Alles voll Schnee war. Dieselbe Nacht träumte ich, wir hätten bei Euch gegessen, ich hätte bei Tisch nur 1 Glas Champagner bekommen u. mir deßhalb eine Flasche rothen Champagners nach der Tafel geben lassen, die ich ganz austrank. Die Nacht von 6 ten auf d. 7 ten träumte ich von Louis Vermählung in unserer Hohenschwangauer Schloßkapelle. Es wäre ein langer Zug v. Damen bei uns vorbeigezogen, an d. Spitze d. Königin v. England u. Alice, vor dieser wäre ich hingefallen, ich konnte mich auf den Füßen nicht mehr aufrecht erhalten. Alice bekam einen(?).

Neulich waren vom Juwelier Merk unter Anderem auch ein Armband, Brosch. u. Ohringe u. ein Medaillon zum ansehen da, worauf gerade solche(?) waren, wie (es fehlt offenbar ein Stück des Briefes).

Diese Nacht und bis Mittag regnete es so stark, daß aller Schnee verschwunden ist, war mir sehr angenehm ist, denn ich liebe den Schnee nicht.

Wir freuen uns schon sehr auf Weihnachten. Ihr wohl auch? Für Otto habe ich jetzt wieder Einiges, ein violettes Photographiealbum, ein Jugendalbum, nämlich ein Buch mit Jugendschriften, das so heißt, eine kleine Kanone, an die Uhr zu hängen ganz genau wie eine große. eine Papeterie (?), auf deren Papieren er, wie ich denke, wohl später schreiben wird.

Otto ging also Mittwoch zum ersten Male aus, will Donnerstag auch wieder in d. Reitbahn, ich darf wohl an einem schönen, warmen Tag wieder ausgehen, jetzt geht es auch mit d. Stimme etwas besser. -

Unsere Vettern machten heute schon überall ihre Meldungen, wir sahen sie..... (etwas Text fehlt).

Wenn ich wieder ausgehen darf, werden wir unsere Meldungen machen. Ich muß z. B. sagen: „Ich melde mich bei Eurer Excellenz gehorsamst, daß ich durch allerhöchste Entschliebung f. Seine Majestät d. Königs zum Oberlieutenant im 2 ten Infanterie-Regiment Kronprinz d. 18. November ernannt worden bin.“ -

Heute Abend wird neu einstudirt Figaros Hochzeit gegeben, wir gehen aber nicht hinein. Wie nett muß d. 7 jährige Tänzerin gewesen sein(?). Wir haben jetzt Fr. v. Ratenau (?). Verzeiht, daß ich so klein schreibe, ich bekomme aber sonst nicht Allen hin. Nächstens wird Fr. v. Bärndorf (?) aus (?) hier spielen. Heute Abend kommen d. Vettern u. d. Sohn d. Geheimrath Chioll (?) zu uns.

Lebe wohl, lieber Wilhelm, d. Mutter grüßt Dich u. dankt Deiner Mama für d. Brief, bitte Dich auch f. die freundliche Beantwortung meines Briefs, küsse den Landälteren u. Deinen Eltern v. mir d. Hand, grüße Louis, auch Herrn v. Zangen. Danke Herrn f. Herrn v. Grollmann. Ich verbleibe mit aller Liebe Dein treuer Vetter Ludwig.

(Bei d. Mutter zum 1.

Mal als Oberlieutenant.)

15.12.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 15.12.1861:

Lieber Wilhelm!
1861

München, d. 15. December

Meinen herzlichsten Dank für Deinen lieben Brief und den Stundenplan. Unsere Briefe müssen sich wieder gekreuzt haben. -

Hier haben wir merkwürdigerweise ein wahres Frühjahrswetter, nur ist es manchmal ein bißchen neblig. Vorigen Mittwoch ging ich zum ersten Male wieder aus, nur bei Schnee; was aber noch nicht ist, und bei Nebel darf ich noch nicht gehen, nächste Woche vielleicht wieder reiten.

Heute kam unser Onkel Karl hier an, morgen glaube ich, Onkel Luitpold, weiß aber nicht, wann Onkel Adalbert kommt -

Heute waren wir in Uniform bei dem Großvater, morgen, Sonntag, von 10 Uhr an machen wir unsere Meldungen; einige machen wir allein, andere zusammen, was wir sagen werden, schreibe ich Dir ungefähr. Mein Oberst heißt Fuchs. Dienst werde ich in 2 Jahren etwa machen. Morgen werden wir mit der Mutter wahrscheinlich zu Tante Auguste gehen in Uniform, zu den Onkeln Karl u. Luitpold vielleicht übermorgen. -

Für Otto habe ich jetzt zu Weihnachten(es fehlt ein kurzes Stück) werden, denke ich, nächste Woche mit ihr auch viel in Läden gehen. Wir hätten wahrscheinlich schon früher angefangen, wenn es mein heiserer Hals erlaubt hätte. Bis er gänzlich vergeht, wird wohl noch bis zum Frühjahr dauern. -

Heute also, am 15., machten wir unsere Meldungen, Alles lief gut ab. Nachher um 6 Uhr werden wir in das Theater gehen, es werden die Hugenotten gegeben werden, worauf ich mich ungeheuer freue. Wir sehen sie zum 2 ten Male. Anfangs, denke ich, werden wir mit d. Mutter hineingehen. Im 4. Akt werde (es fehlt wieder ein Stück) ...

Chronologie Ludwig II.

Eben sind sehr viele Photographien von verschiedenen Läden zum Aussuchen da. Wir wollen uns gegenseitig welche zu Weihnachten aussuchen. – Dem Grafen werde ich wahrscheinlich eine hellgrüne Lampe zu Weihnachten schenken, sie hat eine hübsche Farbe; Hptm. Orff geben wir eine goldene Nadel und Knöpfe mit kleinen Saphiren. – Nicht wahr, wenn ich vielleicht zu oft schreibe, dann schreibe es. Danke Herrn Zangen für d. Stundenplan. Otto grüßt herzlich. Lebe wohl, lieber Wilhelm, küsse v. mir d. Landesälteren u. Deinen d. Hand, grüße Louis u. Anna, Heinrich kommt wohl bald? Mit aller Liebe verbleibe ich Dein treuer Vetter Ludwig.

22.12.1861

Ludwig besucht zum ersten Mal eine Aufführung des "Tannhäuser".

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"In Tannhäuser Decorationen: I. Akt (Inneres des Venusberges, zurück Wasser, Syrenen, darinnen Nymphen, links Grotte, grün erleuchtet, Kluft dann davor, links Ruheplatz.) (Gegend bei der Wartburg, die Burg rechts hoch oben, vorne rechts mehr Kreuz, Muttergottesbild mit d. Christkindchen darauf gemalt, Betstuhl davor, links Felsenvorsprung, bewachsen.)
II. Akt in der Wartburg, rechts 2 Throne vorne, viele Sitze auch hintereinander, zurück draußen Thürme, rechts Stufen, zurück auch Eingang.)
III. Akt (Gegend vor d. Wartburg,) (Erscheinung des Venusberges) (Dieselbe Gegend)."

31.12.1861

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 31.12.1861:

Mein lieber Willhelm!

München, d. 31. Decbr.

1861

Ich schreibe Dir auf einer Mappe, die ich zu Weihnachten erhielt und auch auf einem Papier, welches ich aus der Papetrie nahm, die ich von Otto bekam. – Ich will Dir von dem schreiben, was seit meinem letzte Briefe vorfiel. Die Meldungen vom 3. Sonntag im Advent weißt Du, am 4. kamen viele Offiziere zu uns, das schrieb Dir Otto. Denselben Tag waren wir Abends im Tannhäuser, der mir ungeheuer gefiel. Er fing um 6 Uhr an und endete um ½ 10. –

Die Tage vor Weihnachten waren wir mit d. Mutter in vielen Läden, einmal am 23. fuhren Abends auch d. Vettern mit. Am 24. putzten wir unsere Bäume für die armen Kinder fertig, was wir den Abend zuvor begonnen hatten. Die Sachen v. Deiner Mutter, die mich sehr freuten, erhielten wir bei d. Mutter.

Bei ihr bescherten wir d. Kinder um ½ 11 Uhr, sie bescherte um diese Zeit herum auch Andere noch. Otto ritt an diesem Tage in d. Reitbahn, ich ging spazieren. Den ganzen Tag(?) wiederum wie die Sachen (es fehlt ein kleines Stück)... wurden die Herren u. Damen bei der Mutter beschert, die Sachen, die wir unseren Herren gaben, bekamen sie auch dann v. uns.

Um ½ 7 wurden wir wie immer im goldenen Thurmzimmer d. Mutter beschert. Die schönen Sachen melden (?) wie den Zettel. Um 8 fuhren wir zu Tante Auguste, wo wir v. d. übrigen Verwandten beschert wurden. Dann um (?) Uhr, wir bescherten uns um 10 Uhr, nachdem alles aus war; ich dachte diesen Abend viel an Euch. –

An den Weihnachtstagen war das Wetter herrlich; jetzt liegt mehr Reif als Schnee. – Ich schreibe Dir im letzten Atem des Jahres, des Jahres wo wir die vielen schönen Tage bei Euch verlebten. Die Mutter.... (es fehlt ein Stück)

Jetzt ist hier eine neue Sängerin, Fr. v. Edelsberg, engagiert, sie war früher in Gratz. – Nächstens wird die Oper „Faust“ zum ersten Male, so viel ich weiß, gegeben werden. Morgen Abends ist d. Jungfrau v. Orleans. Morgen sind wir auch beim Familien-Diner, d. ersten sseit Euch, dabei. Ich werde viel an Euch denken, zum ersten Male Champagner seit Euch. – Heute Abend wird bei den Eltern große Lotterie, wie gewöhnlich diesen Tag, sein. Wir werden Punsch trinken. – Sonntag ließen wir uns in Uniform photographieren, Ihr bekommt sie bald. Wenn Du nicht viel Zeit, wie es scheint, hast, so schreibe nicht so bald. – Verzeih mein Geschmiere. Küsse mir den Landesälteren u. den Deinen die Hand v. mir u. umarme Hein; ich schreibe ihm bald, u. Anna, Louis ist wohl noch nicht bei Euch? Gratuliere Allen v. mir zum neuen Jahr.(?) wünsche ich Allen recht viel Glück u. Segen. Dein treuer Vetter Ludwig.

17.01.1862

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 17.1.1862:

Mein lieber Willhelm!

München, d. 17. Jan.

1862.

Vor Allem unsren herzlichsten Dank für den gemeinschaftlichen Brief, der uns sehr erfreute. Anna wir meinen winzigen Brief bereits erhalten haben. Heute erhielt ich einen Brief von Heinrich, wird Euch nicht sehr interessieren, kurz den Bericht von allen Stücken, die in diesem Jahre gegeben wurden, aus Spaß schreibe ich später, ich habe auch einen.

Chronologie Ludwig II.

Vorigen Sonntag wurde die Oper „Faust“ zum ersten Male gegeben, sie gefiel sehr, wir waren leider nicht darin. Sahst Du sie schon? Bitte schreibe mir es! –

Sonntag ließen wir uns für unsere Companien photographieren, ziemlich groß.

Erst vorgestern räumten wir unsere Bäume ab.

Heute Nacht träumte ich wieder von Euch, nämlich wir wären wieder nach Darmstadt gekommen und hätten uns in Deiner Mama's Zimmer wieder gesehen; ach Wilhelm, könnten wir uns doch bald wiedersehen! – Einige Paar Male schon trug ich die Knöpfe von den Landesälteren, auch am Weihnachtsabend.

Heute brannte es in der Hildegardenstraße um 12 Uhr bei einem Tischler, doch glaube ich, nicht stark. –

Neulich bekam die Mutter aus Schwerin einen Marzipan-Kuchen, worauf das Schloß zu Schwerin als Relief ist. Neulich war, wie die Mutter sagte, beim Thee die Rede davon, ob man es wohl an einem Tage für eine Million aufessen könnte! Viele glaube, kaum, wenigstens würde man krank davon werden. –

Denke nut, Wilhelm, heute Abend um 6 Uhr sagte mir der Vater, ich dürfe auf die Kammerbälle gehen, was mich sehr freut! Der arme Otto leider noch nicht, auch dürfen unsere beiden Vettern. – Vorigen Sonnabend um ½ 8 beichteten wir, es war noch ganz dunkel, um 8 war d. Messe, am Schlusse communizirte ich. –

Denke nut, Wilhelm, heute Abend um 6 Uhr sagte mir der Vater, ich dürfe auf die Kammerbälle gehen, was mich sehr freut! Der arme Otto leider noch nicht, auch dürfen unsere beiden Vettern. – Vorigen Sonnabend um ½ 8 beichteten wir, es war noch ganz dunkel, um 8 war d. Messe, am Schlusse communizirte ich. –

Montag wird der Hofball sein (nicht Kammerball), Montag wahrscheinlich der Vater ich glaube nach Nizza reisen. – Eben sind die Eltern in Lucrezia Borgia. – Küsse den Landes- u. Deinen Eltern d. Hand, grüße Anna, auch Herrn v. Zangen. Mit aller Liebe verbleibe ich Dein treuer Vetter Ludwig, Kronprinz v. Bayern.

Beilage zu dem Schreiben Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 17.1.1862:

Meine Weihnachtsgeschenke.

Von den Eltern.

Zwei Hemknöpfe mit Perlen, schwarze Emaille herum, zwei Bilder aus der Allerheiligenkirche zu meiner Sammlung, auf Goldgrund gemalt, 24 Photographien v. Hohenschwangau, in diesem Sommer aufgenommen, blaues Emaille-....(?) mit goldenen Sternen, Schere, Messer darauf die Photographien d. Eltern, Sch...(?)-beschwerer, d. Photographie d. Vaters klein, gemalte Tasse mit Eurem Theater, kleines Photographie-Album v. Juchten, goldene Medaillen darin Madonna della Legia(?), kleine Riegelhaube, Papagei, Komet(?) an die Uhr zu hängen, in Holz geschnittener Hirsch, zwei Postamente, auch aus Holz geschnitzt, Bild v. Hohenschwangau gemalt (Albumblatt), Lorenzkirche in Nürnberg, ich glaube Kupferstich; blaue Bleistifte, dunkelblaues Glas verre d'eau aus Darmstadt, kleines Tintenzeug u. Gals v. derselben Farbe. – Photographien vom jetzigen König v. Preußen u. verstorbenem König von Sachsen(?).

Von Otto.

Rothes Photographiealbum, Papeterie(?) mit schönen Briefpapieren, schönes Taschenmesser mit vielen Klingen u. Wild darauf, auch 3 Photographien von Hohenschwangau, unter anderem dies wie er zu Pferde ist, und die wo er mit Hechten mit Graf La Rosée nach Hause kommt, ein musikalisches Handbuch (Tonlexikon) das mich sehr freute, darin kann man auch die Namen v. Componisten u. ihren Biographien nach d. Alphabet finden, Schachtel (ein kleiner Teil fehlt) ...

Von Deiner Mama.

wirst aber wissen.

Von unserem gemeinschaftlichen Onkel Adalbert.

Schöne goldene Uhrkette.

Von Onkel Luitpold u. Tante Auguste.

Photographiealbum v. Juchten, worin hinein ich meine Darmstädter Photographien stecke u. Briefmappe v. Juchten, darauf Edelweiß, Alpenrose, Enzian gemalt.

Vom Großvater.

Bild von Hohenschwangau, gemalt.

Von Onkel Adalbert u. Tante Amalie.

Ruine Eisenberg bei Hohenschwangau.

Tante Alexandra.

Zwei Bücher „Souvenir d'ur voyage en Tartarice(?) et on Chin.“

Graf La Rosée

Auch 3 Photographien von Hohenschwangau.

Hauptmann Orff.

Chronologie Ludwig II.

Reitgerde

Baron Wulffen.

Rückerts Gedichte in 2 Bänden, grün eingebunden.

Alles(?), mein früherer Clavierlehrer Herr Wimmer(?).

componirte mir einen Defilirmarsch.

Überhaupt auch viele Zuckersachen, Pfefferkuchen, Bäckereien, (?).

Zwei Bäume v. d. Eltern u. Otto.

02.02.1862

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Jahr von Lohengrin" (vor genau 1 Jahr, am 2.2.61, hat der Prinz zum ersten Mal die Oper Lohengrin gesehen und gehört).

11.02.1862

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 11.2.1862:

Mein lieber Wilhelm!

München, d. 11. Febr.

1862.

Verzeihe, wenn ich Dir für Deinen lieben Brief, der mir große Freude machte, so spät antworte, aber ich wollte nur den ersten Kammerball abwarten. Er war vorigen Mittwoch am 5. Febr. Um 4 Uhr begann er. Anfangs machte die Mutter Cerkle, dann war die Polonaise, ich tanzte sie mit Grfn. Gundt (?).

Es waren im Ganzen etwa 180 Personen auf dem Balle. Wie wünschte ich Euch dahin! Um $\frac{1}{4}$ über 10 war das Soupé. Das Lokal war sehr schön mit Orangenbäumen und Blumen geschmückt, so daß der davon erzeugte Duft sehr angenehm von der Hitze des Ballsaales abstach. Beim Soupé saß ich zwischen Onkel Adalbert u. Vetter Leopold. Auf dem Balle wurden mir eine Menge Menschen vorgestellt. Ich tanzte Alles, nämlich mit Fürstin Öttingen, 2 Fürstinnen Hohenlohe, Fr. v. Tann, Grfn. Dürkheim, Fr. v. Besserer, den beiden Hofdamen, den beiden Töchtern v. Grf. La Rosée u. Grfn. Buttler (?) u. Fr. v. Seckendorf (?) (.....ein unlesbarer Satz in Klammer..?).

Der Ball dauerte von 2 Uhr, er war sehr amüsan. –

Du kannst Dir denken wie Louis Ankunft uns freute. Sonntag frühstückte er bei der Mutter, sah den Wintergarten u. Zimmer an. Gestern, Montag, zeichete wir dem Prinzen von Maler die Säle in welche die Nibelungen u. die Odyssee gemalt sind u. beide Theater, denke nur bei Tag, in einem war es stark finster. Heute kam Louis gar nicht, Abends reist der Prinz v. Maler ab. Morgen gehen wir wahrscheinlich mit der Mutter u. Louis ins kleine Theater, wo die Stiefmutter und Doktor Krumperl gegeben wird, übermorgen vielleicht in „Figaro's Hochzeit“ ins große! –

Unser Vetter Magerl schrieb sich das Hauptsächliche vom Texte des Faus auf, nach einer Erzählung Gackels. Sonntag hatten wir eine(?) -Probe davon, bald werden wir es wohl aufführen. Magerl macht Gretchen, Otto Faust, ich Mephistopheles, bekomme eine Maske, rothe Hahnenfeder, schwarzen Mantel, vielleicht auch rothe Beinkleider! Hier schicke ich den Zettel mit den Stücken, die unterstrichenen sahen wir. Küsse die Landesälteren, Eltern die Hand, grüße Anna, Fr. v. Studer(?), Herrn von Zangen. Lebe jetzt wohl, lieber Wilhelm, vergiß nicht Deinen treuen Vetter Ludwig, den Kronprinzen von Bayern.

15. Februar 1862

Künstlermaskenfest der Künstlergesellschaft Jung-München bei der Kronprinz Ludwig anwohnt.

Künstlerball sehr voll, kleine Operette dann Festzug verschiedene Märchen dargestellt, zurück herrliches Ritterschloß, Maler Jank gemalt, im Saal herumgegangen, erster Walzer bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr geblieben.

01.03.1862

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 1.3.1862:

Mein lieber Wilhelm!

München, 1. März

1862.

Seit meinem letzten Briefe hat sich wieder Manches zugetragen, was ich Dir schreiben will, daß es mir leid that, daß Louis schon so bald abreiste, kannst Du Dir leicht denken, wir dachten er würde viel länger bleiben. Am Abend vor seiner Abreise dachten wir bei unseren Darmstädter Spielen viel an Euch, wir waren auch zuvor im Residenztheater, wo die Stiefmutter und Doktor

Chronologie Ludwig II.

Krumperl (?) gegeben wurden. Wir waren beim ersten Thee seit Darmstadt. Wir spielten die Reise nach Jerusalem, Tellespiel, Herrn und Damen. –

Neulich, Mittwoch vor 8 Tagen, war wieder Kammerball, wo ich mich sehr gut unterhielt, auch vorigen Dienstag, ich tanzte immer alle Tänze, es wurden auch Partien aus Faust, der Wallfahrt nach Plörrenal (?) gespielt, vorigen Donnerstag war im weißen Saale Jugendball, hauptsächlich für Otto. Von 7 – ¼ 12 Uhr. Die Kammerbälle dauern gewöhnlich bis 2 Uhr. Sonnabend, also heute vor 14 Tagen, war im Odeon Künstlerball den 3 ten den wir sahen. Der Saal war herrlich dekorirt. Anfangs wasr eine kleine Operette Hansl u. Grethel, dann ein sehr schöner Festzug, verschiedene Märchen vorstellend, Aschenbrödel, Schneewittchen etc. Im Hintergrunde erhob sich ein mächtiges Ritterschloß. Der Saal war sehr voll. Wir blieben noch, bis der erste Walzer zu Ende war um ½ 11, der Walzer dauerte eine 1/2 Stunde. –

Donnerstag vor 8 Tagen waren wir in der Oper Tichard Löwenherz u. einem Tanz-Divertissement. Vorigen Mittwoch im Residenztheater wir sahen das Ende des Stückes Dumm u. Gelehrt und eine Pantomime „Die Goldene Rose“. Dienstag ist leider der letzte Kammerball, wo auch die Diplomaten kommen, heute darf ich wegen ein wenig Fiebers nicht ausgehen, Otto geht Abends in das Cadettencorps, wo Theater in einer Faßnachts-Produktion des Pnylharmonischen Vereins von Kindern aufgeführt (wird).

Montag gehen wir zu den Benedictinern, wo die Zöglinge auch Theater spielen. –

Dienstag ist wie immer am mardi gras am TageTheater. – Neulich spielte eine Schauspielerin aus Würzburg hier, gestern sang ein Sänger aus Regensburg u. einer als Versuch. –

Verzeih das Geschmier, ich eilte mich. – Küsse Allen die Hand und grüße Alles. Heute kommen unsere Eltern wieder. Ich schreibe viel an Faust in Versen nach Erzählungen. Dein treuer Vetter Ludwig.

April 1862

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Meine Masern hielten mich ungefähr 7 Wochen im Zimmer. Charsamstag ging ich das erste Mal wieder aus und war auch Abends in der Allerheiligenkirche in der Auferstehung. Jedoch seit gestern habe ich sehr starke Schmerzen und etwas Fieber, etwa 104 Schläge..."

16.06.1862

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Jahr von Lohengrin" (*vor genau 1 Jahr, am 16.6.61 hat der Prinz zum zweiten Mal die Oper Lohengrin gesehen und gehört*).

04.07.1862

Der Kronprinz besucht die Flotow-Oper "Martha".

Sommer 1862

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Ich darf wegen meines heiseren Halses keine anstrengenden Partien machen, mußte auch das Reiten auf einige Zeit aussetzen..... In Axelmannstein untersuchte mich nach dem Wunsche des Vaters ein Berliner Arzt, Dr. Traube. Anfangs war es etwas unheimlich. Ich wurde in ein dunkles Zimmer geführt, daselbst sah er mir mit einem Spiegel, den er in den Hals hielt, hinein, fand aber nur eine unbedeutende Röthe der Stimmbänder. Dann klopfte er an der Brust herum, doch auch diese ist stark. Überhaupt that er gar nicht weh..."

23.08.1862

Kronprinz Ludwig schreibt an seinen Großvater Ludwig I: "

... Hier waren wir bisher im Ganzen vom Wetter begünstigt, was wir zum Baden und Spazierritten benützten. Wir machten auch schon einige Partien an den Königssee, Obersee und in das Wimbachthal. Vorgestern sahen wir in Bartholmä eine 52 ½ Pfund schwere Lachsforelle, welche Tags vorher im See gefangen worden war. Die größte, die man bisher gefangen hat, wog bloß 52 Pfund. Seit 143 Jahren fing man keinen so großen Fisch mehr. Er wird auch gleich den früheren gemalt werden....
Berchtesgaden, 23. August 1862"

25.08.1862

Ludwig feiert seinen 17. Geburtstag zusammen mit seiner Familie in St. Bartholomä am Königssee. Er erhielt an diesem Tag den Hausritterorden vom hl. Hubertus.

In sein Tagebuch schreibt der Kronprinz:

"...sprach viel mit der Herzogin (*Tascher*) von Richard Wagner, Lohengrin, Tannhäuser..."

29.08.1862

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Neulich kam der junge Robert Tascher hier an, er rege bei den Eltern, und gefiel mir sehr gut, obgleich wir ihn nur von Weitem sahen. Ein paar Mal waren wir bei einem Branntweinbauern in Bischofswiesen, einer guten Tyroler Familie, wo wir und etwas Enzianschnaps tranken. Heute werden wir noch zum Wurzelbauern, den Du ja auch kennst, gehen; um 1/2 1 fahren wir gewöhnlich mit der Mutter an den See. Die Mutter und Otto grüßen Dich. Bitte vergib die Mädchenschrift, aber ich schrieb so klein, um alles hin zu bringen. Nun lebe wohl, liebe von Leonrod, ich freue mich, Dich wiederzusehen, vergiß nicht Deinen ewig treuen und dankbaren Ludwig. Berchtesgaden, den 29. August 1862, 1/4 über 4 Uhr"

06.09.1862

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Neulich, ich glaube am 26ten, kam Graf Robert Tascher hier an. Vorigen Dienstag war er bei uns, ich bin entzückt von ihm, der hat ganz die schönen Augen und den schönen Blick der Herzogin..... Heute träumte mir, denke nur, Graf Robert Tascher wäre statt Baron Wulffen zu mir gekommen. Neulich bekam Grfn. Fugger eine Visitenkarte, worauf stand, Ritter Bertram und Robert der Teufel wünschten einen Besuch zu machen. Dieß waren Herr von Perglas und Robert Tascher, sein Neffe. - Otto grüßt Dich herzlich. - Wie freue ich mich, Dich und Deinen lieben Mann wiederzusehen! Verzeih das Gespritz..."

08.09.1862

Der Kronprinz schreibt in sein Tagebuch:

"...sprachen von Wagner gesprochen mit Graf Pappenheim von Richard Wagner..."

21.09.1862

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"...Wagner Tags zuvor in Frankfurt Lohengrin dirigirt ..."

28.09.1862

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"³/₄ 8 zu Ihm (*wahrscheinlich Graf zu Pappenheim*), spielte herrlich: der Abendstern, Marsch zum Sängerkrieg, aus der Stummen von Portici, seiner Lieblingsoper, aus Frau Diavolo, O Fenella, süßes Leben, aus dem Maskenball von Auber, und v. Verdi Alessandro Stradella, Martha, d. lustigen Weiber v. Windsor, Freischütz, Templer u. Jüdin, Don Juan, herrlich ..."

02.10.1862

Chronologie Ludwig II.

Ludwig schreibt in seine Tagebuch:

"... (*wahrscheinlich Graf zu Pappenheim*) spielte herrlich aus dem Nachtlager in Granada, Melancholie von Brüll, aus d. Stummen v. Portici, Guido u. Genoveva Ankunft Lohengrin; Marsch aus dem dritten Akt u. Treulich bewacht zieht dahin, Wonne ..."

04.10.1862

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... Grf. Pappenheim sang mit Grf. Buttler Erinnerungen aus Ihrer Jugend, dann aus Guido u. Ginevra: Sie wird das Alter Dir versüßen etc., O laß nur einmal Sie sehen etc., aus Catarina Cornaro, Dulde, schweige mein Herz etc., Hinaus von d. Freude etc., aus Lohengrin, von d. 3. Akt Massenbach: Treulich bewacht etc. den Abendstern stürzte mich auf den Zettel Tannhäuser ..."

05.10.1862

Der Kronprinz besucht die Wagner-Oper "Tannhäuser".

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Tannhäuser $\frac{1}{2}$ 7 - $\frac{3}{4}$ 10, Wonne, wurde herrlich gegeben, Herr Bausewein sang den Landgrafen, der Geliebte (*wahrscheinlich Garf zu Pappenheim*) war zugegen, sahen uns an, blieb bis zu Ende, Erinnerungen an sein herrliches Spiel, dachte wohl auch daran! ..."

12. – 14. Oktober 1862

Tagebuch Kiendl:

Urlaub wegen der Anwesenheit der Königin Majestät

17.11.1862

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"Lohengrin et Tannhäuser v. Liszt bekommen u. den fliegenden Holländer. ..."

24.11.1862

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Wie einsam muß es Dir in Ansbach vorkommen! - Unser zweiter Aufenthalt in Berchtesgaden dauerte nur 14 Tage. Im Ganzen war das Wetter schön, wir benutzten es zu einigen Partien. Zu einer Wildentenjagd am Königsee und Obersee, schossen aber Nichts, wir waren auch in Hallein und Zell, wo wir die berühmten Hühner aßen, einmal waren wir auch in der Ramsau.. Die griechischen Nachrichten riefen uns nach München, wo wir am 30ten anlangten, da am 1. Nov. Onkel Otto und Tante Amalie anlangten, auch Großherzog von Oldenburg kam und blieb einige Tage, er gab mir seinen Hausorden, König von Neapel schickte mir den Ferdinandsorden. -Du hast recht, die griechischen Ereignisse sind sehr traurig und werden es, wie es scheint, immer mehr; doch müssen dem Onkel und der Tante einige Züge von Treugebliebenen trotz aller erlittenen Gefahren und Schmerzen wirklich wohl thun; sie sind doch beide recht munter! Die Tante hat einen allerliebsten kleinen Hund, Miso genannt, mit welchem wir viel spielen. - Neulich ritten wir mit der Tante, was sehr unterhaltend war, wir waren am Aumeister und den Anlagen am Gasteigberge, nächstens wird sie mit Mutter reiten. -Am Geburtstage der Mutter gehen wir vielleicht in Johann von Paris und ich vielleicht am Sonntage in Faust, worauf ich mich sehr freue, Otto darf noch nicht hinein. - Wir lernen jetzt wieder viel, von 7 Uhr morgens bis 7 oder $\frac{1}{2}$ 8 Abends mit nicht großen Unterbrechungen. - Ich lese jetzt den Fliegenden Holländer von Marryat und Lohengrin von Wagner, dieses Buch ist von Liszt, französisch geschrieben, beide interessieren mich ungeheuer. - Du wirst bereits gelesen haben, daß der Großvater nach Nizza gehen wird, ich glaube, daß es ihm recht gut thun wird, die hiesige Luft bekam ihm nie gut. - Die Mutter und Otto grüßen Dich. Bitte grüße Deinen lieben Mann herzlich von mir. Nun lebe wohl, mit aller Liebe verbleibe ich Dein treuer und dankbarer Ludwig. München, den 24ten November 1862.

Chronologie Ludwig II.

Wie schade, daß Du an Weihnachten nicht hier sein kannst! - Das erste Mal nicht!"

27.11.1862

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Abends Brand las über das Traumgesicht Erics (*Ludwig schreibt irrtümlich Phillips*) im fliegenden Holländer, über den II. Akt in Lohengrin, Freude ..."

28.11.1862

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... las 3. Akt Lohengrin, Seine (*Lohengrins*) Offenbarung, herrlich! las im Fliegenden Holländer Starnberg Segelschiff näherte sich langsam, erinnerte uns an d. "Fliegenden Holländer" sprachen viel von Liszt, Richard Wagner, Meyerbeer, sagte, er habe das Manuscript von den Nibelungen gelesen, könnte es fast ohne Musik geben, so schön, Götter, Walküren, Siegfrieds Leiche verbrannt, Brunhild schwingt sich zu Pferde zum Götterreiche, Walhalla zuletzt, von Tristan u. Isolde, herrlich, von Lohengrin, Tannhäuser, er stellte Wagner als Dichter noch höher als Componist herrlicher Tag, von Wonne u. Seligkeit Alles durchzogen, Wohl dem, der es sagen kann."

29.11.1862

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch: "

... lebte in Verzückungen über das Gespräch mit Prinz Georg, mit Trautmann, gelesen über Lohengrin ..."

30.11.1862

Der Kronprinz besucht die Gounod-Oper "Faust".

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... Nachmittags und Abends über die Ouvertüre u. den ersten Akt von Tannhäuser gelesen u. in Faust von Goethe, um 6 Uhr in den längst erhofften Faust (*von Gounod*). ..."

14.12.1862

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Bild v. Richard Wagner im Kunstverein ..."

08.12.1862

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 8.12.1862:

Mein lieber Wilhelm! Erschrick nicht dass ich Dir wieder schreibe, geniere Dich ja nicht mit dem Antworten, Du bist wohl sehr beschäftigt; auch wir haben viel zu thun. Unsere Stundenordnung ist nicht viel anders als die vorigsjährige. Um ½ 7 Uhr stehen wir auf, von 7 – ¾ 8 dauern die Aufgaben, dann ist Frühstück, dann Stunden von 8 – 10 Uhr, dann bis ½ 11 Uhr wieder Aufgaben, dann gehen wir bis 11 Uhr zur Mutter, wo wir das zweite Frühstück einnehmen. Dann sind Stunden bis 12, dann zur Mutter, gehen wie gewöhnlich Onkel Otto und Tante Amalie sehen, um ½ 1 sind Stunden oder Spazierengehen oder Reiten bis 2, ¼ über 2 Uhr essen wir, von 3 – 5 sind wieder Stunden, dann bis 6 zur Mutter, dann Stunden und Aufgaben bis 7 und 3 mal in der Woche bis ½ 8 Turnen. Jetzt lerne ich auch Logik.

Am Geburtstage des Vaters durften wir auch die Partie nach der Roseninsel mitmachen, wo wir uns sehr unterhielten. Wir fuhren mit dem Dampfschiff auf dem See. um 6 Uhr kamen wir zurück und gingen um ½ 7 in das beleuchtete Haus. Wir saßen mit Prinz Georg von Preußen, der nur auf kurze Zeit hier war. Wir unterhielten uns sehr gut mit ihm. Vorigen Sonntag war ich endlich in „Faust“ (Oper), die mir sehr gefiel. Herrlich waren die Decorationen. Wie schön ist der letzte Teil, wo Gretchen von den Engeln in den Himmel getragen wird.

Chronologie Ludwig II.

Montag war Otto auf der Hasenjagd, er schoß 15. Onkel Luitpold, die Vettern und andere Herren waren dabei. Ich durfte nicht wegen meines Schnupfens's, weshalb ich auch das Reiten auf einige Tage umsetzen mußte. Dienstag war Familien-Diner, Freitag gingen wir um 8 Uhr zum Abendmahle, zum ersten Male wir beide zusammen, als ich zurück kam erhielt ich einen Brief von Heinrich.

Denselben Abend war Familien Tee bei Tante Auguste, da der Großvater tags darauf abritt. Ich denke das südliche Klime wird ihm recht gut thun. In seiner Lebhaftigkeit stieß er denselben Abend in Eile das Gewächs an seinem Kopf an Onkel Luitpold an. Es war eine schreckliche Geschichte. Er war ängstlich wie ich ihn noch nie sah, ließ den Arzt kommen, Eisüberschläge machen von Tante Auguste, die Mutter machte sie dem Onkel Luitpold. Dieser soll noch ein blaues, dickes Auge davon haben. Der Großvater konnte doch abreisen, es ging ihm wieder gut.

Freut Ihr Euch auch schon auf Weihnachten? Nachher schreibe ich Anna. Nun lebe wohl, mein lieber Wilhelm, es umarmt Dich
Dein treuer Vetter Ludwig. München, den 8.

Dec. 1862

18.12.1862

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 18. Dezember 1862:

Mein lieber Wilhelm!

Für Deinen letzten lieben Brief meinen herzlichsten Dank. Du brachtest also einen Toast auf die Artillerie aus vor einer so zahlreichen Versammlung! Gewiß interessierte Dich „Die Braut von Messina“ welche Du neulich lasest auch so wie sie mich interessierte. – Gestern war Tante Amalie's Geburtstag, wir gratulierten ihr vor der Kirche, um 12 Uhr war bei Tante Auguste Familienfrühstück. Heute war in Grünwald Jagd, der Vater hielt sie, wir nicht dabei. Wöir gehen jetzt viel mit der Mutter in Läden, auch zu vielen Conditors. Vorgestern Abend waren auch Tante Amalie und die Vettern dabei, sowie Graf v. Therrscher, wir fuhren in 3 Wagen. Es waren außerdem Gräfin Fugger dabei, die beiden Hofdamen der Tante, Fr. v. Palans, Therrscher's Gouvernante, Herr v. Walade, der Herr der beiden Vettern ist und Hauptm. Orff. Es war sehr amüsan. Morgen fahren wir wieder Abends, diesmal mit beiden Eltern, wahrscheinlich auch Onkel Otto und Tante Amalie zu Conditors.

Mittwoch, am 24. bescheren wir um ½ 11 Morgens, wie immer, arme children. Ihre Bäume putzen wir selbst, was sehr amüsan ist. An diesem Tage geht es zu! Dann putzen wir die Bäume für uns, die wir beide uns gegenseitig schenken. Dießmal hat die Mutter viel zu schenken, alle Herren und Damen bekommen etwas! Dem –Grafen La Rosee gebe ich eine silberne Kuchenschaukel, Hauptm. Orff Westenknöpfe mit Amethysten. Für Otto habe ich „Günther Durman“ (?) von Fr. Sell, das sogenannte Buch der Welt statt Feldzüge wie ich schrieb, eine Garnitur von rosa Kristall, ein Bild eines Gebirgzuges, außerdem was ich schrieb. Viele Zuckersachen, ein Schachspiel, ein Buch (Zschekov Novelle).

Wie traurig für Euch alle. besonders aber für Onkel Louis, die erste Weihnachten ohne die gute Tante zu sein! Bitte küsse Eltern, Onkel Louis v. mir die Hand, grüße den lieben Heinrich wenn er kommt und Annal, Herrn v. Zangen, Fr. v. Schäffer, auch Deinen Reiterherrn. Nach Weihnachten will ich Anna schreiben und die Liste meiner Geschenke schicken. Übrigens, nach den schönen Tagen selbst erhältst Du erst diesen Brief. Fr. Tannenscheck spielt hir als Brunhilde. Es umarmt Dich Dein treuer Vetter Ludwig.

20.12.1862

Ludwig kauft sich das Rüstow's Buch "Der Feldzug von 1859" und Walter Scotts "Quentin Durward".

21.12.1862

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... Nachmittags in Liszt's Buch gelesen u. im fliegenden Holländer. ..."

22.12.1862

Eintrag in Ludwig's Tagebuch:

"... glückseliger Tag, Jahr von Tannhäuser (Ludwig hatte an diesem Tag im Jahr 1861 zum ersten Mal eine Aufführung dieser Oper gesehen) ..."

24.12.1862

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... Lohengrin und Tannhäuser von R. Wagner Das Kunstwerk der Zukunft v. R. Wagner, Wagners Lohengrin u. Tannhäuser, v. Liszt (Geschenke) ..."

26.12.1862

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... in Wien erstes Konzert von Richard Wagner, enthusiastischer Beifall, aus dem Rheingold, der Walküre etc. Neue Aufführung einer großen Tondichtung von ihm in Aussicht gestellt. ..."

27.12.1862

Kronprinz Ludwig schreibt an seinen Großvater Ludwig I.:

"...Vielleicht interessiert es Sie, einige meiner Weihnachtsgeschenke zu erfahren. Ich erhielt unter Anderem einen Kupferstich des letzten Gerichts nach dem Gemälde von Cornelius, ein Bild aus der Allerheiligen Kirche, eine Tasse, worauf das hiesige Theater gemalt ist, eine goldene Uhrkette...
München, 27. Dezember 1862"

28.12.1862

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...3 Bücher, eines ist das Kunstwerk der Zukunft von Richard Wagner, das 2te Wagners Lohengrin und Tannhäuser von Liszt, das 3te musikalische Briefe, diese Bücher freuen mich ungeheuer, eine kleine Steckuhr, worauf ein Schwan ist, mehrere Bilder p.p. Diese sind die Hauptsachen. - Heute gehen wir in den Nordstern, neulich waren wir in Maurer und Schlosser und in Teufels Anteil. Recht schade war es, daß Du an Weihnachten nicht hier warst. Wie gewöhnlich besuchten wir auch wieder um 1/2 11 Uhr zwei arme Kinder. - Heute ist das Wetter herrlich, gar kein Schnee, ein wahres Frühjahrs Wetter. Hoffentlich ist es bei Euch auch so schön. - Diesen Winter glaube ich nicht viel tanzen zu dürfen, da mein Hals noch immer nicht gut ist, heute ist er wieder entzündet, übrigens geht es doch besser als voriges Jahr. - Der Weihnachtsabend war dießmal sehr belebt, daß auch die griechischen Herren und Damen zugegen waren. Darauf fuhren wir, wie gewöhnlich, zu Tante Auguste, wo die übrigen Bescherungen und der Thee waren. - Erst um 10 Uhr Nachts besuchten wir uns gegenseitig. Vergib, daß ich so durcheinander schreibe, aber ich habe Eile, jetzt ist es 1/2 12 Uhr, wir müssen in die Kirche..."

31.12.1862

Ludwig schreibt in sein Tagebuch ein langes Gedicht über alles, was ihn im Jahr 1862 beschäftigte, vor allem Opern. Hier einige Auszüge aus diesem Werk:

Zu Ende geht das alte Jahr
Für alles Gute dank ich Dir!
Du hast mir viel gewährt. -
Ich denke Deiner immerdar,
Gepriesen stets seist Du von mir
Gepriesen und verehret. -

.....
Lucrezien Borgia's Verbrechen
Sind meinem Auge nun enthüllt,
Sie will an ihrem Feind sich rächen
Und furchtbar wird ihr Trieb gestillt. -

.....
Dem Genius der Zukunft lernst' ich kennen
Noch gründlicher als je zuvor,
Ach meines Geistes mächtig Brennen

Chronologie Ludwig II.

Es sehnt sich nach der Wonne Thor.

Begeistert darf ich glücklich denn mich nennen,
Dies Wort es tönt entzückt an mein beraushtes Ohr,
Zur höchsten Höhe will ich kühn mich schwingen,
Die Strahlenkrone muthig mir erringen!

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 18. Dezember 1862:

Mein lieber Wilhelm!

Für Deinen letzten lieben Brief meinen herzlichsten Dank. Du brachtest also einen Toast auf die Artillerie aus vor einer so zahlreichen Versammlung! Gewiß interessierte Dich „Die Braut von Messina“ welche Du neulich lasest auch so wie sie mich interessierte. – Gestern war Tante Amalie's Geburtstag, wir gratulierten ihr vor der Kirche, um 12 Uhr war bei Tante Auguste Familienfrühstück. Heute war in Grünwald Jagd, der Vater hielt sie, wir nicht dabei. Wöir gehen jetzt viel mit der Mutter in Läden, auch zu vielen Conditors. Vorgestern Abend waren auch Tante Amalie und die Vettern dabei, sowie Graf v. Therscher, wir fuhren in 3 Wagen. Es waren außerdem Gräfin Fugger dabei, die beiden Hofdamen der Tante, Fr. v. Palans, Therscher's Gouvernante, Herr v. Walade, der Herr der beiden Vettern ist und Hauptm. Orff. Es war sehr amüsan. Morgen fahren wir wieder Abends, diesmal mit beiden Eltern, wahrscheinlich auch Onkel Otto und Tante Amalie zu Conditors.

Mittwoch, am 24. beschenken wir um ½ 11 Morgens, wie immer, arme children. Ihre Bäume putzen wir selbst, was sehr amüsan ist. An diesem Tage geht es zu! Dann putzen wir die Bäume für uns, die wir beide uns gegenseitig schenken. Dießmal hat die Mutter viel zu schenken, alle Herren und Damen bekommen etwas! Dem –Grafen La Rosee gebe ich eine silberne Kuchenschaufel, Hauptm. Orff Westenknöpfe mit Amethysten. Für Otto habe ich „Günther Durman“ (?) von Fr. Sell, das sogenannte Buch der Welt statt Feldzüge wie ich schrieb, eine Garnitur von rosa Kristall, ein Bild eines Gebirgszuges, außerdem was ich schrieb. Viele Zuckersachen, ein Schachspiel, ein Buch (Zschekov Novelle).

Wie traurig für Euch alle. besonders aber für Onkel Louis, die erste Weihnachten ohne die gute Tante zu sein! Bitte küsse Eltern, Onkel Louis v. mir die Hand, grüße den lieben Heinrich wenn er kommt und Annal, Herrn v. Zangen, Fr. v. Schäffer, auch Deinen Reiterherrn. Nach Weihnachten will ich Anna schreiben und die Liste meiner Geschenke schicken. Übrigens, nach den schönen Tagen selbst erhältst Du erst diesen Brief. Fr. Tannenscheck spielt hir als Brunhilde. Es umarmt Dich Dein treuer Vetter Ludwig.

04.01.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... herrlicher Traum, von dem Genius der Zukunft, Richard Wagner, ich auf freiem Felde, bat ihn die Austern zu essen, kam mir dämonisch, unheimlich vor, wie Schritte Aminens, dann ich zu Bette Nibelungen von Ihm wurden gegeben, schwamm in Seligkeit, Orff entzückt, Lustige Weiber v. Windsor auch, Tannhäuser

O nah' Dich mir aus goldnen, hehren Pforten
Beglückter, wonnevoller Traum,
O wurdest Du in dieser Nacht geboren,
O grünte mir der Wonne goldner Baum,
Doch fast hab' ich die Hoffnung ganz verloren,
Ach die Erwartung läßt mich athmen kaum,
Noch vor der Luft'ge Zug der Horen
Sich schwingt zum freien Himmelsraum
Könnst' ich in jene Wonnen selig fliegen!
Im Glücke jener Zeiten freudig liegen!
Und dieß Gefühl wird streiten und wird siegen! "

07.01.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... führte Fr. Melanie Seckendorf zum Soupé, sprachen von R. Wagner ..."

18.01.1863

Chronologie Ludwig II.

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 18.1.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Empfange meinen ersten Brief aus dem neuen Jahr, hoffentlich geht es Euch in Darmstadt so gut wie uns. Anna's Brief interessierte uns sehr. Eben sind die Eltern auf dem Landwehrball im Odeon, die Leute baten, sie möchten kommen. Prinz Elimar (?) ist schon seit Sonntag vor 8 Tagen wieder zurück nach Bonn. Am Dreikönigstage waren wir mit ihm zusammen im Theater, „Die Warthe“ wurde gegeben. Tags darauf, an welchem unser Vetter Ludwig volljährig wurde, waren bei Tante Auguste ziemlich viele geladen. Ich tanzte nur Contratänze und die Lance. Beim Cotillon besonders war es für mich sehr langweilig. Nächsten Mittwoch wird die Tante wieder einen kleinen Ball geben, wozu auch wir geladen sind, auch Onkel Otto und Tante Amalie werden wieder kommen. An diesem Tag ist Hofball, Ludwig erscheint dabei zum ersten Male, ich erst nächstes Jahr.

Heute und morgen empfängt Ludwig die Diplomaten und alle aus den 3 Klassen. Heute ist er auf dem Balle bei Fürst Schönburg, dem österreichischen Gesandten. Vorigen Sonntag waren wir in der Oper „Die Foscari“ von einem Münchner Namens Zeugen. Diese Oper gefiel mir sehr gut, der Componist wurde 6 mal heraus gerufen. Onkel Otto und die Tante fingen seit vorgestern an in das Theater zu gehen. Sie begannen leider mit einer Oper die sie sehr langweilig fanden, „Der Häusliche König“ von Franz Schubert.

Mittwoch in 8 Tagen ist vielleicht der erste Kammerball. Ich freue mich darauf trotzdem daß ich so viel als nichts tanzen darf. Morgen, also Sonntag in 8 Tagen, möchten wir gerne in „Das Rothkäppchen“ von Bouldieu gehen, die Oper soll sehr schön sein. Vorigen Mittwoch war im Residenz Theater „Maskierte Akademie“. Es war recht amüsan, auch ein Glückshafen war da. Wir gewannen einige Kleinigkeiten, ich unter Anderem einen Gummiballon.

Eben, es ist ½ 9, kommt Tante Amalie zum Bogia, was sie manchmal thut; es ist ein Billardspiel; nein, sie war es nicht, vielleicht kommt sie heute doch nicht. Heute war ein rechter Wintertag, kalt und neblig, obwohl die letzten Tage gar kein Schnee lag. Wie geht es Euch? Wie Onkel Ferdinand und Tante Elisabeth, so gerne ginge ich wieder nach Homburg. Bitte grüße Alle, Alle von mir und lebe wohl, my dear Cousin. Schreibe mit very soon, mit aller Liebe verbleibe ich Dein immer treuer Vetter Ludwig.

München, 18. Januar 1863.

In der Zeichenstunde zeichnet Otto jetzt eine Soldatenfeier (?), ich die Scene, in welcher Lohengrin sich zu erkennen gibt.

25.01.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Nachmittags Lohengrin (*Lektüre*) vollendet"

28.1.1863

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 28.1.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Statt auf den Kammerball, der jetzt beginnt, zu gehen, schreibe ich Dir. Ich habe eine kleine katharralische Affection, etwas beschleunigter Puls, darf daher nicht auf den Ball, auch nicht zu Tante Auguste, wo Otto jetzt ist; daselbst sollen Spiele gespielt werden. Onkel Otto und die Tante sind auch auf dem Balle, er dauert gewöhnlich bis 2 Uhr. Heute in 8 Tagen ist wieder einer und am Mardis Gras. Heute in 8 Tagen maskierte Choudenelle (?) im Odeon, die ich innig liebe. Sonntag waren wir in der Oper „Der Zimmermann“ statt in „Rothkäppchen“. Nächsten Sonntag ginge ich gerne in die Oper „Faust“. Anna schrieb Du machtest einen Aufsatz über Maria. Und ich machte neulich auch einen desselben Inhalt's, aber auf Englisch. Auch machte ich neulich einen über den 30-jährigen Krieg, jetzt einen über das Nibelungenlied, welches ich ungeheuer liebe, einen französischen über Iphigenie n. Pusim (?), die ich neulich las.

Wir haben hier ein wahres Frühjahrs Wetter. Otto pflückte am Sonntag schon ein paar Schlüsselblumen, früh! In den Neuesten Nachrichten soll stehen, daß jemand hier schon ein Veilchen fand. Nicht wahr, Du vergibst mir mein Geschmiere, ich schäme mich wirklich diesen Brief Dir zu senden. Die Töchter von Graf La Rosee erschienen heute wieder zum ersten Male auf einem Ball seit ihrer Tante's Tode.

Lieber Wilhelm, Du unterhältst Dich gewiß sehr auf den Bällen, auch ich tanze gerne. Graf La Rosee ist jetzt bis 9 Uhr eben bei mir, da Orff mit Otto bei Tante Auguste ist, dann geht der Graf wieder auf den Ball, wo er schon um 7 Uhr war seine Tochter hin zu bringen, da die Gräfin erst nächste Woche an ausgeht.

Bitte nochmals um Verzeihung für das Gekritzel. Mit aller Liebe, Dein stets treuer Vetter Ludwig.

München, d. 28. Jan.

1863.

30.01.1863

Ludwig trägt in sein Tagebuch ein:

"... Traum von R. Wagner, Nacht zuvor auch. ..."

02.02.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... glückseliger Tag, 2 tes Jahr von Lohengrin ..."

05.02.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... erhielt v. Grf. (*de la Rosée*) Oper und Drama v. R. Wagner ..."

08.02.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...da ich beständig mit Katarrhe zu kämpfen habe, hatte neulich auch ein wenig Fieber. Bisher waren 2 Akademien, wie gewöhnlich, ich war nur auf der ersten, im Residenztheater. - Auch in diesem Jahre waren wir mehrmals im Theater, wir sahen die Martha, die Foscari, eine neue Oper von einem Münchner Namens Zenger, Sohn eines Professors, mir gefiel diese Oper, obwohl sie sonst keinen besonderen Anklang fand. Die Musik zeigt hierin das eifrige Bestreben, dem dramatischen Ausdruck gerecht zu werden, was ich so liebe, und entbehrt trotzdem nicht der Melodien; ferner sahen wir, Antigone von Sophokles, die mir sehr gefiel, Zar und Zimmermann und Faust. - Vor einigen Wochen spielte hier Frl. Janauscheck aus Dresden, die das Publikum in Entzücken versetzte.

Das Wetter ist hier herrlich, wie im Frühling, Otto pflückte schon vor 14 Tagen Schlüsselblumen, Tante Amalie benützt es fleißig und reitet viel spazieren, neulich machte sie einen Weg von 6 Poststunden! - Heute Morgen kam Prof. Hompesch aus Athen hier an. Ich bin begierig zu erfahren, welche Nachrichten er gebracht hat, ich glaube kaum, daß sie tröstlich sind; es muß ja, nach Allem was man hört, fürchterlich in Griechenland zugehen, auch der Aufstand in Polen muß ja schrecklich gewesen sein! Überhaupt es scheint fast, als hätte die Welt ihren Culminationspunkt erreicht, als hätte sie ihre glücklichsten Zeiten erlebt. - Otto grüßt Dich von Herzen. - Ich schäme mich wirklich, dieses Geschmier Dir zu übersenden, aber Tinte und Feder waren wirklich zu schlecht. - Könnten wir uns doch bald wiedersehen.....

P.S. Neulich erhielt ich von Graf la Rosée Oper und Drama von Richard Wagner, der erste Theil behandelt die Oper und das Wesen der Musik, der zweite die dramatische Dichtung, der dritte beide im Kunstwerke der Zukunft behandelt. - ..."

11.02.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... Traum, Brücke, Seil hin hinab auf eine Art v. Landzunge, R. Wagner stand unten fing bunte Farbenstrahlen in einem Glase auf, falsche Reflexionen ..."

17.02.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... gelesen in "Oper und Drama" ..."

13.03.1863

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 13.3.1863:

Theurer Wilhelm!

Ewig lange schreibst Du nicht mehr. Aber ich begreife Du hast wohl wenig Zeit, auch wir sind fast den ganzen Tag beschäftigt. Bitte danke der lieben Anna recht herzlich von mir für ihren lieben Brief, der mir viele Freude machte. Was hätte ich darum gegeben sie kostümiert zu sehen.

Chronologie Ludwig II.

Der arme Onkel Louis soll ja recht unwohl sein? Hoffentlich geht es bald wieder besser, warum wird er nach Mainz ziehen? Ist das Klima dort viel milder als in Darmstadt? Ich träumte wir wollten nach Darmstadt zu Euch reisen, würde dieser Traum doch bald wahr!

Um mehr Übung in Englisch zu bekommen gehe ich jetzt 3 mal in der Woche mit Baron Zette spazieren, die andere Woche mit meinem Englischen Lehrer O'Brien. Diese Woche ist Colbe zufällig im Dienste, daher kommt er nicht zu mir und so benutze ich diese Zeit Dir zu schreiben. Ich bitte Dich habe Nachsicht mit meiner Schrift, ich schäme mich wirklich sie Dir zu übersenden, aber ich habe nicht gar viel Zeit und muß daher eilen. Eben schlägt es ½ 2, wir müssen spazieren gehen. Neulich waren wir in „Iphigenie in Tauris“ von Gluck, welch herrliche Musik! Wir sahen diese Oper schon früher, kennst Du sie? Welch Unterschied ist zwischen dieser echten Musik von z. B. der Meyerbeer, die doch lediglich auf den Effect berechnet ist u. so häufig das Herz kalt läßt.

Deine Mama schrieb unserer, Herr Niemann hätte „Die Pilgerfahrt von Stein“ so schön gesungen. Welch unvergleichliche Musik und Poesie ist doch in „Tannhäuser“ u. überhaupt in Wagner's Werken. Hier spielt jetzt Herr Grabmeyer (?) aus Wiesbaden in komischen Rollen, er muß recht gut spielen, wir sahen ihn nicht. Nächsten Sonntag wird die Oper „Lalla Kookh“ von David zum ersten Male hier gegeben. Ich hoffe wir werden hinein gehen. Es werden die „Ouverture zu „Euryanthe“ von Weber, der „Kriegs-Priester-Marsch“ (?) aus Athalie (?) von Mendelsohn, die „Aufforderung zum Tanze“ von Weber, „Des Königs Ankunft in einen militärischen Feldlager gespielt, Soldatenlieder gespielt u. gesungen, zum Beschluß „Der Kampf bricht los“. Andere Concerte sind gewöhnlich an den Montagen in der Fasten(zeit), ich hörte noch keines.

Gestern war bei Tante Auguste Familienfrühstück, da Onkel Luitpold's Geburtstag war. Abends waren wir bei den Vettern eingeladen, man kochte und aß zu Nacht. Die Mutter hat immer noch Halsweh, gedenkt doch in das Concert zu gehen. Wie grämlich geht es doch in der Welt zu, in Griechenland und Polen. Keine Chancen auf Änderung.

Onkel Otto und Tante Amalie gehen viel in das Theater, sind Gott lob noch wohl, die Tante reitet viel. Nach Ostern treten unsere Vettern in den Dienst. Wir essen viele Vielliebchen wie immer in der Fasten(zeit). Erhielt neulich von der Mutter schöne Nadel mit goldenem Hirsch, auch einen Tiroler-Hut an die Uhr zu hängen. Nochmals flehe ich um Nachsicht für das unverantwortliche Geschmiere, ich appelliere auf Deine schonende Güte.

Bitte küsse Onkel Louis und Deinen Eltern von mir die Hand, grüsse herzlich Anna, auch Eure Herren und Damen, Zungen, Sticon, Schäffer. Gott schicke dem guten Onkel bald seine volle Gesundheit wieder. Dies wünscht aus ganzem Herzen Dein treuer Vetter Ludwig, Kronprinz von Bayern. München, den 13. März 1863.

PS: Morgen ist ja der guten Tante Namenstag. Otto grüßt herzlich. Schicke uns(?) Buchzeichen.

14.03.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Militärconcert auch aus Lohengrin! ..."

31.03.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Ich schrieb Dir, ich würde in diesem Jahre wohl keinen Ball mehr mitmachen, ich ward aber wieder wohl und war noch auf 3 Kammerbällen, wo ich mich sehr unterhielt, trotzdem, daß ich keine Rundtänze tanzen durfte. - Besonders schön war der letzte. Dieser war wegen der großen Zahl der Eingeladenen im Hofballsäle, den ich zum ersten Mal beleuchtet sah. - Es wurden 2 Quadrillen, eine Roccoco- und eine Zigeunerquadrille getanzt. - Bei ersterer waren auch die beiden Hofdamen, bei letzterem meine beiden Vettern Karl Theodor und Ludwig, der ja jetzt volljährig ist, zugegen. - Wir besuchten auch hier und da das Theater. - Waren in Preziosa und in Fra Diavolo, dem Bade Schwindelheim von Martin Schleich, welches wir bei Tage am Faschings Dienstage sahen, in Iphigenie in Tauris von Gluck, der neuen Oper Lalla Rookh von David, und in Nordstern. - Neulich war ich in Faust von Göthe, Du kannst Dir denken, wie ungeheuer mich dieses herrliche Stück interessierte! Welch ein Unterschied von der Oper Faust, die einem im Vergleich zur Göth'schen fast als eine Parodie erscheint. - Gegenwärtig lese ich den zweiten Theil von Faust, der mich auch sehr interessiert. - Nun naht wieder die Charwoche, die ich von jeher sehr liebe. Am Grünen Donnerstage werden wir um 1/2 8 Uhr unsere Andacht machen. Wahrscheinlich am Himmelfahrtstage wird Ottos Firmung stattfinden. Mit meinem Hals/Stimme geht es im Ganzen besser, nur habe ich noch öfter Catarrhe..."

03.04.1863 (Karfreitag)

Ludwig schreibt in sein Tagebuch einige Zeilen aus der Grals Erzählung (Lohengrin, 3. Aufzug, 3. Szene).

06.04.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... in Oper und Drama gelesen ..."

12.04.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... erhielt von Otto "Drei Operndichtungen", las darin, herrlich! ..."

17.04.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Traum vom Fliegenden Holländer ..."

21.04.1863

Ludwig besucht das Schauspiel "Maria Stuart" von Friedrich von Schiller. Die Hauptrolle spielt Lila von Bulyowsky.

24.04.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Abends in den 3 Operndichtungen gelesen ..."

27.04.1863

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 27.4.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Schon lange hörte ich nichts mehr von Dir; ich weiß, Du hast jetzt recht viel zu thun wie Anna schrieb. Morgen ist ja der große Tag, Deiner Nichte Taufe, mögest Du auch als Onkel von Neffen noch mehrere solch schöne Tage erleben.

Neulich standen unsere Vetter zum ersten Male auf Wache, wir besuchten sie. Sie standen wie auf dem Grimzet (?), so waren sie von Menschen umlagert. Sie machen auch Gefreiten- und Korporaldienste. Später kommen sie nach Fürstfeldbruck. Auch ich hätte schon längst das Exerciren begonnen, hätte mich mein Hals nicht daran verhindert. Gestern war Georgenfest, 7 wurden zum Ritter geschlagen, die Ceremonie war sehr feierlich wie immer in der Hofkapelle. Sie dauerte 2 Stunden lang, dann war Banket. Wir sahen auch eine Weile mit der Mutter, Onkel Otto und der

Tante zu. – Neulich waren wir in „Elisabeth Charlotte“ von Hegst; kennst Du dieses Stück? Jetzt ist Frau von Bulyowsky wieder hier, wir sahen sie in „Maria Stuart“. Schon vor zwei Jahren sahen wir sie in dieser Rolle, sie spielt wirklich wundervoll. Ganz wie ich mir Maria Stuart denke; sahst Du sie? Ein Schauspieler Loffer (?) aus Wien u. ein Sänger Mayer aus Braunschweig, letzteren hörten wir nicht, machten hier kein Glück. Du schriebs mir neulich, Machtel (?) hätte in Rienzi gesungen, ach, könntest Du mir die Freude machen, mir diese Oper ausführlich zu beschreiben; wird auch der fliegende Holländer in Darmstadt gegeben? – Jetzt kommt Fr. Stöger zu Euch, ich hörte sie hier immer gern, ihr Spiel u. ihre Stimme sind sehr schön. – Biel (?), der neue Kriegsminister, den Du ja auch kennst, war neulich bei uns. –

Wie freut es mich, daß es dem guten Onkel Louis wieder gut geht. Jetzt ist ja bald der Tante Todestag! Onkel Adalbert wird nächstens von Spanien zurück kommen, der Großvater am 6. Mai. Nun ist die Enthüllung der Schillerstatue. Die Großtante lud Schiller's Tochter, Frau v. Gleichen (?) zu diesem Feste ein. – Nicht wahr, Du vergibst, daß es so durcheinander geht, so entsetzlich, aber ich habe eben auch nicht viel Zeit.

Nun von heute, Otto's Geburtstag. Das Wetter ist schön, es kamen viel Besuche, Lehrer, der Erzbischof, Onkels, Tanten. Um 9 Uhr war Familienfrühstück, dabei waren die Eltern, Onkel Otto und die Tante u. wir, um ½ 1 führen wir in die Blumenausstellung im Glaspalast, die sehr schön ist. Dann will Otto von dort aus nach Nymphenburg, in diesem Jahre zum ersten Male in Freie, ich durfte nicht mit, hatte heiseren Hals. – Fuhr mit der Mutter auf der Nymphenburger Straße, aben noch um 2 Uhr. Eben waren die Vettern da, luden sie auf ½ 7 Abends ein, auch Muzzerl (?) kommt. – Nun von Otto's Geschenken. – Von den Eltern erhielt er 2 Tassen, ein Notizbücherchen, Hund von Krause(?), Photographien, einen Stutzen, Besteck, v. Onkel Otto und Tante silbernen Brodkorb. Mies (?) der Hund d. Tante hatte einen kleine Korb mit Bongutels (?) umgehängt. Er sagte mir eben, das Übrige wollte dann bald schreiben, hoffentlich thut er es bald.

Chronologie Ludwig II.

Vorigen Freitag waren wir im Kunstinstitut, es sind 4 Klassen, Buben und Mädchen durcheinander, sahen sie schreiben, ihre Zeichnungen, wurden aus der Religion und Geographie examiniert. Gibt es auch ein solches Institut in Darmstadt?

Wie freut es mich, aus Anna's Brief zu sehen, daß ihr die Stellen, die ich ihr in Lohengrin als besonders schön bezeichnete, auch so sehr gefielen.

Bitte küsse dem Landesvater und Deinen Eltern von mir die Hand, grüße herzlich Anna, desgleichen grüße Herrn v. Zangen und Rcon. Vergiß nicht ganz Deinen treuen Vetter Ludwig.
München, 27. April
1863.

Ende April 1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...Neulich besuchten wir unsre Vettern in dem Wachtzimmer, sich haben jetzt ziemlich viel zu thun, auch ich hätte schon längst zu exercieren begonnen, hätte mein Hals mich nicht daran verhindert. - Vorigen Mittwoch vor 8 Tagen waren wir in Elisabeth Charlotte, vorigen Freitag in Maria Stuart, Frau von Bulyovsky, die jetzt wieder hier ist, gab diese Rolle wirklich ausgezeichnet. -

Heute, an Ottos Geburtstag, waren wir in der Blumenausstellung, die sehr schön ist, darauf ritt er nach Nymphenburg, ich durfte nicht, da mein Hals wieder etwas heiserer wurde. - Von Ottos Geschenken schreibe ich nichts, dieß überlasse ich ihm zu schreiben. - Am Samstag vor Pfingsten wird wahrscheinlich seine Firmung statt finden. - Otto gab mir neulich zum Vielliebchen die drei Operndichtungen von Richard Wagner, diese Buch interessierte mich sehr, wahrscheinlich werde ich mir nächstens Chalmers Geschichte über Maria Stuart kaufen, ihre Geschichte hat mich besonders seit der letzten Aufführung von Schillers Schauspiel lebhaft ergriffen. -

Vorgestern war Ritterschlag, 7 wurden zu Rittern geschlagen, die Ceremonien dauerten 2 Stunden lang, dann sahen wir noch ein wenig dem Banquette zu; sehr gut erinnere ich mich noch, als kleines Kind öfters mit Max Gietl dieß gespielt zu haben, ein Mal diente mir Dein blauer Schleier als Rittermantel. -

Da ich Dein gutes Gemüth kenne, das an Allem, was mich angeht, so lebhaften Antheil nimmt, so muß ich Dir doch schreiben, daß ich einen innigen, treuen Freund gefunden habe, dessen einziger Freund auch ich bin; dieser ist mein Vetter Karl, der Sohn des Herzogs Max. - Dieser Arme wird fast von jedermann gehaßt und verkannt, ich kenne ihn aber besser und weiß, daß Er ein vortreffliches Gemüth hat. - O, es ist so schön, einen treuen, geliebten Freund zu haben, an den man sich in den Stürmen des Lebens halten kann, und sie Alles mit ihm theilen. -..."

25.04.1863

Ludwig besucht das Schauspiel "Romeo und Julia" von William Shakespeare.

26.04.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... nach Tische in dem Fliegenden Holländer von R. Wagner gelesen ..."

28.04.1863

In einem Brief an Frau v. Leonrod erwähnt Ludwig die Dramendichtungen Richard Wagners.

29.04.1863

Ludwig besucht die Oper "Rotkäppchen" von Francois Adrien Boieldieu.

05.05.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

Chronologie Ludwig II.

"... in Schillers Briefen über Don Carlos gelesen, Schwärmen für Marquis Posa! Sehnen, den Don Carlos zu sehen od. nicht? Doch hinein, Vorgeschmack, möchten mir alle Ideale beim Lesen und Sehen vorschweben! ..."

07.05.1863

Ludwig besucht das Schauspiel "Don Carlos" von Friedrich von Schiller.

08.05.1863

Ludwig kauft für 54 Kr. die "Sage von Tell".

09.05.1863

Ein von König Ludwig I. gestiftetes Schillerdenkmal wird in München zum 58. Todestag des Dichters eingeweiht. Ludwig I. und sein Enkel Kronprinz Ludwig wohnen dieser Feierlichkeit von einem Balkon aus bei.

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Tannhäuser seit Oktober wieder gegeben, las darin, Otto spielte, herrliche Gefühle. ..."

19.05.1863

Vermerk in Ludwigs Tagebuch:

"... Nacht vorher Traum v. Lohengrin. ..."

22.05.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... Richard Wagners Geburtstag..."

24.05.1863

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 24.5.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Empfange meine innigsten Glücks- und Segenswünsche zu Deinem Namenstag. Was gäbe ich darum, könnte ich einmal solch einen freudigen Tag mit Euch zusammen feiern! Da machten wir eine Partie nach Homburg, nicht wahr? Das wäre herrlich! Wie schön, wie schön war es damals, Du warst ja auch so munter.

Der Großherzog von Toscana ist jetzt hier, Onkel Karl geht am Mittwoch fort. –

Nun zu Otto's Feier-Geschenken. – Aus Annas Brief wirst Du das Übrige erfahren. Er erhielt von den Eltern ein elfenbeinernes Crucifix u. ein goldenes Medaillon, worauf ein Kreuz v. Rubinen ist, v. Großvater eine schöne Uhr, v. Tante Alexander ein Gebetbuch, ein anderes von Gräfin La Rosée. V. Graf La Rosée eine(?) -Medaille v. unserem Religionslehrer die Nachfolge (?) Christi in 7 vverschiedenen Sprachen, v. Hptm. Orff eine Photographie; ein Jesus der die Kinder segnet.

Fr. v. Bulyowsky hat ihr Gastspiel beendet, sahst Du sie ja? Jetzt spielt eine Schauspielerin aus Braunschweig hier, neulich eine Schauspielerin aus Aachen. Wir waren schon über 14 Tagen nicht mehr im Theater; gehen vielleicht heut 8 Tagen in d. Oper Lalla Kookh. –

Vorige Woche war wieder der unausstehliche Zahnarzt aus Paris bei uns. – Neulich machten wir mit d. Mutter, Onkel Otto u. Tante Amalie Abends eine schöne Partie nach Großhesselohe, wollten morgen auch hin, wenn es nicht zu schlecht wird. – Unser Lehrer, Professor Steininger, den Anna kennt, ist auf die Pfingsttage nach Regensburg zur Walhalla. – Leider gehen Onkel Otto und d. Tante schon bald fort. –

Bitte grüße Alle, Alle! – Leb wohl, lieber Wilhelm, vergiß nicht ganz Deinen treuen Vetter Ludwig.

München, d. 24. Mai, mit der Hand geschrieben, bevor ich ihn abschicke, 1863.

25.05.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"... Vor einigen Wochen waren wir in der Oper Rothkäppchen, wie schön sind die Schwäne, die darin vorkommen! - Sonntag vor 14 Tagen war die Enthüllung der Schillerstatue, wir waren leider nicht zugegen. - Die Statue ist sehr schön, so oft wir daran vorbeikommen kann ich mich nicht enthalten vor Schiller den Hut zu ziehen! - Frau von Gleichen aß diesen Tag beim Großvater zu Mittag, bei der Enthüllung saß sie ganz einsam und gefeiert auf einem eigens für sie angewiesenen Platz. - Denselben Abend war sie bei der Mutter beim Thee, nahe sahen wir sie; sie gefiel mir sehr gut; scheint sehr interessant zu sein. - Wir erhielten auch ihre und ihres Mannes Photographien, schrieb sich auch in unsere Bücher ein. - Denselben Abend war großer Fackelzug, 2000! Fackeln! - Leider blieb sie kurz hier. - Sie gab der Mutter ihres Sohnes Photographien, auch wir erhielten sie. - Denke nur, sein schönes und interessantes Gesicht erregte ein Gefühl in mir, das ans Entzücken grenzte; das erste Mal, daß ein Bild mich so entzückte! - Denke nur, ich habe das Gefühl, Er müßte mein Freund werden! Könnt' ich ihn nur einmal sehen, käme er hierher! - Den Tag vor der Enthüllung waren wir in Don Carlos; es ist doch ein prachtvolles Kunstwerk! - Aber Straßmann machte den Don Carlos! Grauensvoll! - Schiller hätte, über diese Besetzung sich im Grabe umgedreht. - Frau von Buloyovsky spielte ausgezeichnet als Prinzessin von Eboli; sie erhielt viele Blumen. - Leider beschloß sie bereits ihr hiesiges Gastspiel. - Sappho war ihre letzte Rolle, die sie hier gab, wir waren nicht darin. - Nächsten Freitag wird es schon 3 Wochen, daß wir nicht mehr im Theater waren, gehen vielleicht nächsten Sonntag in Lalla Rookh. - Morgen gehen die Vettern nach Fürstefeldbruck, wohin sie ihr militärischer Dienst ruft. - Vor einigen Tagen war Prinz Gustav Vasa hier, jetzt der Großherzog von Toscana. - Leider gehen Onkel Otto und Tante Amalie schon bald fort nach Oldenburg, auch die Walhalla wollen sie sehen: später gehen sie nach Bamberg. Onkel Karl geht übermorgen nach Tegernsee. - Nun von Ottos Firmung: sie fand vorgestern statt, um 1/2 8 beichteten und communicierten wir beide. - Um 10 Uhr war die Firmung. Die Kirche war ziemlich voll, der Altar schön mit Blumen geschmückt. - Erhebend war der schöne Gesang und das herrliche Harfenspiel. - Der Großvater war Firmpathe. - Der Erzbischof hielt eine schöne Anrede, worin er die Firmung als Wehrhaftmachung durch den Glauben mit dem Ritterschlag, wie es vor Zeiten war, als Wehrhaftmachung durch das Schwert verglich. - Otto erhielt einige schöne Geschenke:..... - Wohin wir diesen Sommer gehen werden, ist noch nicht bestimmt, hoffentlich, wenigstens Anfangs nach Hohenschwangau, dort möchte ich volljährig werden.

Statt Maria Stuarts Geschichte kaufte ich die Sage von Tell, von Hausser kritisch untersucht, ein sehr interessantes Buch, auch las ich neulich die Nibelungen, eine Schrift von Richard Wagner. - Der Vater fährt, wie immer zu dieser Zeit, Samstags Abend nach Berg, heute sollten wir in Großhesselohe, wo Kirchweih ist, mit ihm zusammen kommen; doch es ist vom gestrigen, kurzen Regen noch zu naß. - Bitte, grüße den lieben Leonrod recht herzlich von mir; wie gerne sähe ich Euch recht bald wieder! - Ich lese jetzt in der englischen Stunde Romeo und Julia. - Auch Otto begann englisch zu lernen. - Nun lebe recht wohl, meine liebe Frau von Leonrod, die Blume, welche oben auf dem Papiere abgebildet ist, möge Dich bitten nicht zu vergessen Deinen Dir immer treuen Freund Ludwig.

27.05.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... Shakespeares Werke erhalten, begonnen. ..."

01.06.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... sprachen von Richard Wagner ..."

09.06.1863

Vermerk in Ludwigs Tagebuch:

"... Oper und Drama (*Lektüre*) beendet ..."

13.06.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... zeigte mir Professor Steininger den "Ring des Nibelungen" - Wonne, kann es nicht fassen, dieß Entzücken! O erfüllten auch noch die bezaubernden Töne dieses prachtvolle Werk! ..."

15.06.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Wonne! - Den "Ring des Nibelungen" von Professor Steininger erhalten! - Längst ersehnter Augenblick! Herrlicher Tag 2 tes Jahr v. Lohengrin ..."

17.06.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... den "Ring des Nibelungen" u. "Tristan und Isolde" aus Leipzig erhalten. ..."

19.06.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... Zu Hause traf ich d. Bücher v. R. Wagner fertig gebunden ..."

20.06.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... die Vorrede v.: "Ring des Nibelungen" gelesen ..."

Brief von Ludwig an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 20.6.1863:

O Theurer Wilhelm!

Große Freude machte mir Dein Brief, herzlichen Dank dafür. Du glaubtest ich wäre böse gewesen, daß Du so lange nicht schreibst, ich wußte ja, daß Du viel zu thun hast und übrigens, wie kann Ludwig auf seinen Wilhelm zürnen!

So klein , wie Prinzessin Elisabeth wünscht, existieren wir nicht, ich kann ihr mit Bestimmtheit noch nichts versprechen. Nun sind auch wir in Nymphenburg. – Jezzt ist es ½ 5 Uhr, um ½ 3 kamen wir an. Ich schreibe in unserem Schlafzimmer, the birds are singing and the window is open. Draußen auf der Terasse ist ein ganzer Garten arrangiert, wie die hängenden Gärten der Gemiramis. – Vorigen Dienstag waren wir im Postillon von Lonjumeau, gestern in Philippier u. Welfen (?); wie schön ist dieses Stück. Morgen gehen wir vielleicht in den Schwarzen Domino von Auber. Bald wird hier der „Fliegende Holländer“ von Wagner einstudirt; mache, ich flehe darum, bald Deine Beschreibung von Rienzi. – Schreibe bald, küsse Deinen Eltern v. mir die Hand, grüße Louis u. Anna, umarme Heinrich, wenn Du ihn siehst. –

Heute Nacht träumte ich von Euch; wir waren zusammen in d. Eisenbahn gefahren, ich hätte Euch hölzerne, klein winzige Häuser gekauft. – Also im Juli zieht der neue König in Griechenland ein! O terrible sieht es in der Welt aus! Welchen Tagen gehen wir entgegen.

Vergiß nicht Deinen treuen Ludwig.
1863.

Nymphenburg, d. 20. Juni

24.06.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"... Wieder ist eine lange Zeit vergangen, seit ich nichts mehr von Dir gehört habe; hoffentlich bist Du wohl. - Daß Onkel Otto und Tante Amalie schon längere Zeit von hier fort sind, wirst Du wissen. - Wir machten noch einige schöne Partien mit ihnen, nach Andechs, Großhesselohe, ritten auch einmal mit der Tante nach Nymphenburg zum Frühstück. - Vor ein paar Wochen machte ich eine Gelenkentzündung durch; ein sehr lästiges Unwohlsein. Beide Handgelenke waren einen Tag so steif und geschwollen, daß

Chronologie Ludwig II.

ich mit eigener Hand nicht essen konnte, wie einem Kind gab man mir die Speisen. - Am Fronleichnamstage bekam ich am linken Handgelenke meinen ersten Blutebel; Nun geht es, Gott sei Dank, wieder ganz gut. - Denke nur, seit vorigem Samstag sind wir in Nymphenburg, gehen, was uns Alle sehr freut, vielleicht schon in 14 Tagen nach Hohenschwangau. - Wir hatten viele Gewitter, jetzt ist es wieder sehr schön. Wir fahren alle Tage auf 3 Stunden nach München. Gestern wohnten wir auf den Gallerien mit der Mutter zum ersten Male der Eröffnung der Ständeversammlung bei, was uns natürlich sehr interessierte. Unser Vetter Ludwig leistete den Eid auf die Verfassung. - Der Vater las die Thronrede sehr laut und deutlich vor. -

Du meinstest aus meinem letzten Briefe zu ersehen, daß ich das Nibelungenlied läse, dieses kenne ich bereits von früher her und schwärme sehr dafür, das Buch hieß die Nibelungen, in welchem das Historische der Sage behandelt ist. - Ich lese immer noch viel in Shakespeare; welche herrlichen Werke! - Neulich erhielt ich die jüngst erschienene Trilogie von R. Wagner: "Der Ring des Nibelungen". Voraus geht ein Vorspiel, das Rheingold, welches in den Fluten des Rheines spielt, die übrigen Theile heißen "Die Walküre, II Siegfried, III Die Götterdämmerung. - Käme Wagner doch noch dazu, dieses Werk in Musik zu setzen, was er beabsichtigt. - Auch Tristan und Isolde von R. Wagner besitze ich jetzt.... Neulich waren wir in der Oper: Die Foscari, in dem Postillon von Lonjumeau, in Philippine Welser, vorigen Sonntag in dem schwarzen Domino, einer neu einstudierten Oper von Auber, die mir gar nicht gefiel, die Musik ist sehr oberflächlich, der Text ziemlich dumm. - Vielleicht gehen wir nächsten Freitag in Lukrezia Borgia. - Wärs Du hier, was ich sehr wünsche, gefiele Dir gewiß die Terrasse, auf welcher ein ganzer Garten angelegt ist, (wie die hängenden Gärten der Semiramis). Nicht wahr Du vergibst mein Geschmier, die Feder ist greulich! -

Nächstens werde ich die Geschichte der Philosophie beginnen, die ich sehr interessant denke. -

Jetzt werde ich Troilus und Cressida von Shakespeare zu lesen beginnen. - Die Mutter und Otto grüßen Dich herzlich, Hpm. Orff läßt sich Dir empfehlen. Von Herzen grüße ich den lieben Leonrod; kämt Ihr doch Beide bald hierher!! -

Nun lebe wohl, meine liebe Frau von Leonrod, behalte lieb Deinen Dir immer treuen Freund Ludwig. Nymphenburg den 24. Juni 1863

P.S. - Vor einigen Wochen wurde im Institut zu München, wo wir ja öfters mit Dir waren, der Stiftungstag gefeiert. Ein schönes Festspiel von Baron Redwitz wurde gegeben, und lebende Bilder, Damen von nah und fern, die früher im Institut waren, waren zugegen. - "

28.06.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Traum v. "Fliegenden Holländer". - würd es wahr ..."

29.06.1863

Ludwig sieht zum erstenmal Schillers Schauspiel "Wilhelm Tell".

30.06.1863

Frau von Leonrod schreibt an den Kronprinzen:

"... von Wagner habe ich noch gar nichts gelesen; ich weiß nicht warum ich nie dazu kam. Er muß sehr anziehend schreiben, da Sie ihn so lieben; ich möchte nun gerne seine Werke kennen lernen..."

05.07.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... trank jeder bei Tische (*auf*) die Gesundheit dessen, was ihm am liebsten ist, ich d. des Geliebten (*hier aber nicht Wagner, sondern ein anderer Angeschwärmter*) auf Gelingen des Ringes d. Nibelungen ..."

12.07.1863

Chronologie Ludwig II.

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... den dritten Theil in Oper u. Drama wieder beendet (*Lektüre*). ..."

15.07.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... Nibelungensäle, wonnige Gefühle, Vorgeschmack v. Hohenschwangau ..."

17.07.1863

Vermerk in Ludwigs Tagebuch:

"... Tristan und Isolde gelesen, Wonne! Rheingold begonnen. ..."

19.07.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... beendete das Rheingold, begann d. Walküre. ..."

20.07.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... beendete d. Walküre, las beim Fischen in: Siegfried! ..."

21.07.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch:

"... Schwärmen im "Ringe d. Nibelungen" hatte im Schiffe Siegfried beendet, d. Götterdämmerung begonnen! Wonne, schöner Tag! ..."

22.07.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... las in der Götterdämmerung ..."

23.07.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"... Nun sind wir endlich in Hohenschwangau! Du kannst Dir denken, wie glücklich wir hier sind, heute vor 8 Tagen kamen wir an. - Das Wetter ist herrlich, angenehm zu Partien, zum Reiten, Fischen und Baden. - Wir fischen alle Tage, den einen Tag fischt einer von uns im Alpsee, den anderen im Schwansee, ich fange fast jeden Tag einen Hecht; Otto fing gestern einen ungeheuren Hecht von 13 Pfund! - Ich lese jetzt immer beim Fischen, was sich sehr gut vereinigen läßt. - Wundervoll ist die Trilogie von R. Wagner: "Der Ring des Nibelungen", heute werde ich sie beenden. Um 3 Uhr essen wir zu Mittag mit der Mutter, den Damen und den beiden Herrn, der Vater ist noch nicht hier, nach Tisch machen wir eine Partie, dann ist der Thee, hier und da im Freien. - Neulich, als wir vom Schweizerhaus zurückkehrten, ritt ich voran am Wagen, was mich sehr unterhielt. - Eben spielt Otto den Pilgerchor aus Tannhäuser! Wundervoll! - Wärs Du doch hier, ich denke viel an die schönen Jugendtage!..."

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... zu den Damen an d. Platz d. Ringes des Nibelungen beendete die Götterdämmerung, den "Ring des Nibelungen"! O wonnevolles Werk! unvergleichbar! Otto spielte aus Tannhäuser. ..."

24.07.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagebuch: "

"... las im Rheingold ..."

Brief von Ludwig an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 24.7.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Endlich sind wir im langersehnten Hohenschwangau. Du kannst Dir denken, wie glücklich wir hier sind. – Bisher war das Wetter schön, heute gießt es in Strömen. – Wir reiten, schwimmen im herrlichen Alpsee und fischen jeden Tag auf Hechte. Den einen Tag (?) wir uns im Alpsee, (?) im Schwanensee. Ich lese stets beim Fischen, was zu meiner großen Freude sich leicht vereinigen läßt. –

Otto fing vorgestern einen Riesenhecht von 13 Pfd., ein ungeheures Thier! – Um 3 Uhr essen wir, dann machen wir gewöhnlich eine Partie, ein paar Male nahmen wir den Thee im Freien. – Vorigen Sonntag waren wir im Schweizerhause, als wir zurück kamen, ritt ich vorne am Wagen, was mich sehr unterhielt. –

Grüße Alle! – Schreibe recht bald. – Hier haben wir natürlich viel weniger Stunden als in München; wo wir viel zu thun hatten; gut schmeckt darauf die Ruhe! – Jetzt frühstücken wir mit d. Mutter, die Dich grüßt. Trotz des Gießens gedenke ich zu fischen.

Nicht wahr, Du nimmst es nicht übel, wenn ich Dich an die Beschreibung d. Rienzi gemahne? –

Nun lebe wohl, lieber Wilhelm, könnten wir uns doch bald wiedersehen! Mit treuer Liebe Dein treuer Ludwig.

Hohenschwangau, d. 24. Juli 1863.

Die Mutter grüßt Euch Alle. –

25.07.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... ritt auf d. Ring ..."

29.07.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Nacht vorher schöner Traum von R. Wagner, Gespräch mit ihm, seine Werke etc. ..."

Aus der Hohenschwangauer Schloßchronik:

Morgens acht Uhr begaben sich Ihre Majestät die Königin mit Allerhöchst Dero Frau Obersthof-meisterin Gräfin von der Mühle und der Hofdame Freyin von Redwitz zu Wagen, Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz Ludwig und Prinz Otto in Begleitung des Herrn Oberst Grafen von La Roseé und Herrn Artillerie Hauptmann Orff, sämtliche zu Pferde, in die Blöckenau, machten von da eine Fußparthie in den niederen Straußberg, wo Alpenrosen gepflückt wurden.

Von da aus erstiegen die Allerhöchsten Herrschaften die Gabel, woselbst das Frühstück eingenommen und nach einem einstündigen Aufenthalte der Rückweg angetreten wurde. Um sechs Uhr trafen die Allerhöchsten Herrschaften ganz wohl erhalten im Schwaigenhause in der Blöckenau ein, dinirten daselbst und kamen zu Wagen Abends acht einhalb Uhr in das Schloß zurück.

30.07.1863

Vermerk in Ludwigs Tagebuch:

"... las im Fliegenden Holländer, Tannhäuser, Lohengrin. ..."

04.08.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... Lech beleuchtet (Rheingold!)"

6.08.1863

Weitere Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... den Ring des Nibelungen ihnen gebracht (*nicht bekannt, wem*) ..."

07.08.1863

Ludwig vermerkt in seinem Tagbuch:

"... Tristan und Isolde gelesen, wonniges Entzücken! ..."

08.08.1863

Notiz in Ludwigs Tagebuch:

"... las im "Ringe des Nibelungen" las in Liszt's Buch über "Lohengrin" ..."

09.08.1863

Königin Marie charakterisiert im Fremdenbuch des Schweizerhauses in der Bleckenau Ludwig als "schwärmerisch" und Otto als "lustig".

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... ging zur Grfn. Fugger, brachte ihr : den Ring des Nibelungen. ..."

10.08.1863

Ludwig schreibt an Sybilla von Leonrod:

"... Deinen Brief erhielt ich, als ich vom Fischen kam, zu welchem ich schon vor 5 Uhr morgens ging; ich fing schöne Hechte. - Wundervoll ist der Alsee am frühen Morgen, wenn der Nebel sich zerteilt und das Schloß in hehrer Pracht sich zeigt. - Schon um 1/2 9 Uhr Morgens las ich beim Fischen in der Geschichte der Philosophie über Socrates. - Jeden Tag machen wir eine wunderschöne Partie; hoffentlich bleiben wir noch einige Zeit hier, es ist wundervoll! - Denke nur, neulich waren wir seit unserer frühen Jugend zum ersten Male wieder in der Gypsmühle, die Jugenderinnerungen tauchten wieder in mir auf; die schönen Tage, an welchen wir mit Dir hier lebten - Weißt Du noch, wie oft wir damals dort Milch tranken; die Zahl der Fliegen von damals blieb noch dieselbe. Hier bleiben wir noch so lange, als der Congreß dauern wird, hoffentlich lange; zu gerne möchte ich hier volljährig werden. - eine Photographie nach einer meiner Zeichnungen; sie stellt den Augenblick dar, in welchem "Lohengrin" sich zu erkennen gibt. ..."

13.08.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... erhielt v. Steininger: "die Meistersinger von Nürnberg" Wonne! las darin ..."

14.08.1863

Vermerk in Ludwigs Tagebuch:

"... las in d. "Meistersingern", herrlich ..."

16.08.1863

Die Königin Mutter, Kronprinz Ludwig und Bismarck bei der Hoftafel in Nymphenburg

Kronprinz Ludwig trifft das einzige Mal (?) in seinem Leben mit Bismarck zusammen. In seinen "Gedanken und Erinnerungen" schreibt Bismarck über dieses Zusammentreffen:

"Auf dem Wege von Gastein nach Baden-Baden berührten wir München, das der König Max bereits verlassen hatte, um sich nach Frankfurt zu begeben, es seiner Gemahlin überlassend, die Gäste zu empfangen. Ich glaube nicht, daß die Königin Marie nach ihrer wenig aus sich heraustretenden und der Politik abgewandten Stimmung auf den König Willhelm und die Entschliebung, mit welcher er sich damals trug, lebhaft eingewirkt hat. Bei den regelmäßigen Mahlzeiten, die wir während des Aufenthaltes in Nymphenburg, 16. und 17. August 1863, einnahmen, war der Kronprinz, später Ludwig II., der seiner Mutter gegenüber saß, mein Nachbar. Ich hatte den Eindruck, daß er mit seinen Gedanken nicht bei der Tafel war und sich nur ab und zu seiner Absicht erinnerte, mit mir eine Unterhaltung zu führen, die aus dem Gebiete der üblichen Hofgespräche nicht herausging. Gleichwohl glaubte ich in dem, was er sagte, eine begabte Lebhaftigkeit und einen von seiner Zukunft erfüllten Sinn zu erkennen. In den Pausen des Gespräches blickte er über seine Frau Mutter hinweg an die Decke und leerte ab und zu sein Champagnerglas, dessen Füllung, wie ich annahm, auf mütterlichen Befehl verlangsamt wurde, so daß der Prinz mehrmals sein leeres Glas rückwärts über seine Schultern hielt, wo es zögernd wieder gefüllt wurde, und er hat weder damals, noch später die Mäßigkeit im Trinken überschritten. Ich hatte jedoch das Gefühl, daß ihn die Umgebung langweilte und er den von ihr unabhängigen Richtungen seiner Phantasie durch den Champagner zu Hilfe kam. Der Eindruck, den er mir machte, war ein sympathischer, obschon ich mir mit einiger Verdrießlichkeit sagen mußte, daß mein Bestreben, ihn als Tischnachbar angenehm zu unterhalten, unfruchtbar blieb. Es war dies das einzige Mal, daß ich den König Ludwig von Angesicht gesehen habe, ich bin aber mit ihm, seit er bald nachher (10.3.1864) den Thron bestiegen hatte, bis an sein Lebensende in günstigen Beziehungen und in verhältnismäßig regem brieflichen Verkehre gestanden und habe dabei jederzeit von ihm den Eindruck eines geschäftlich klaren Regenten von national-deutscher Gesinnung gehabt, wenn auch mit vorwiegender Sorge für die Erhaltung des förderativen Prinzips der Reichsverfassung und der verfassungsmäßigen Privilegien seines Landes. Als außerhalb des Gebietes politischer Möglichkeit liegend ist mir sein in den Versailler Verhandlungen auftauchender Gedanke erinnerlich, daß das deutsche Kaiserthum resp. Bundespräsidium zwischen dem preußischen und dem bairischen Hause erblich alterniren solle. Die Zweifel darüber, wie dieser unpraktische Gedanke praktisch zu machen, wurden überholt durch die Verhandlungen mit den bairischen Vertretern in Versailles und deren Ergebnisse, wonach dem Präsidium des Bundes, also dem Könige von Preußen, die Rechte, die er heute dem bairischen Bundesgenossen gegenüber ausübt, schon in der Hauptsache bewilligt waren, ehe es sich um den Kaisertitel handelte."

Der Reisebegleiter des preußischen Königs, Generaladjutant Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, schreibt über dieses Zusammentreffen:

" Während unserer Anwesenheit in München erregte der bayerische Kronprinz Ludwig die Aufmerksamkeit unseres Königs in hohem Grade. Dieser junge Prinz stand damals in seinem achtzehnten Jahre, und man mußte seinen geweckten Geist, seine körperliche Gewandtheit wie seinen Mut bewundern. Er ritt und fuhr mit seltenem Geschick und hatte Sinn und Talent für Kunst und Wissen. Man erzählte uns, daß er vor kurzem seine Mutter selbst, wie er das oft that, in seinem Ponywagen im Park vom Sattel spazieren gefahren habe. Auf dem Heimwege hatte die Königin sich gewundert, daß er so schnell fuhr, er hatte sie aber beruhigt, es gehe ja ganz schön. Vor dem Schlosse angekommen, bog sich der Prinz vor, faßte beide Pferde bei den Nasen und parierte mit kräftiger Faust auf diese Weise sicher, denn - die Zügel waren zerrissen, und die Pferde waren nach Hause durchgegangen. Man setzte große Hoffnungen in diesen jungen Herrn. (Böhm).

18.08.1863

Die königliche Familie nimmt den Aufenthalt in Hohenschwangau.

19.08.1863

Ludwig notiert in einem Tagebuch:

"... träumte die Nacht vorher v. Herrn Schnorr von Karolsfeld als "Lohengrin".

Ludwig schreibt an Frau von Leonrod:

"... Hier sende ich Dir den "Ring des Nibelungen" v. R. Wagner, ich denke, er wird Dir gefallen wie mir. ..."

20.08.1863

Vermerk in Ludwigs Tagebuch:

"... sahen die Fabrik (*vermutlich in Halblech*) an, Erinnerungen an Mime, Siegfried, Nothung, Rheingold ..."

22.08.1863

Frau von Leonrod bedankt sich bei Ludwig für den "Ring".

Kronprinz Ludwig schreibt an seinen Großvater Ludwig I.:

"... Wir machen viele schöne Parteen, reiten und baden im Alpsee, dessen klares Wasser sehr erfrischend ist, und fischen. Ich fing schon über einen Zentner Hechte. Auf zwei Tage waren wir in München, um den König von Preußen zu sehen, welchen wir noch gar nicht kannten. Die Mutter und wir (*die Prinzen Ludwig und Otto*) zeigten ihm die Residenz; besonders schienen ihn der Schatz und der prachtvolle Saalbau zu interessieren. - Auch Minister Bismarck befand sich in des Königs Gefolge... Hohenschwangau, 22. August 1863"

23.08.1863

Ludwig notiert in seinem Tagebuch:

"... 7 h München: Tannhäuser Wonnetag Ha, jetzt erkenne ich sie wieder ..."

24.08.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... wundervolles Wetter, Traum Petersburgöder, kalter Platz, Constantinopel. - Vergoldete Kuppeln, viele Thürme, und d. Sophienmoschee 4 weiße Minarets Grfn Du Moulin und Orff in dieser Stadt. - Stall hier, Hund, Kolb, Rucker, flog vom Garten, Hof aus hinab in d. ThalRitten in d. Ebene, Horn, Wald nach oben, Berge herrlich, zurück. Alles wird ein magischer Traum! Letzte Stunde in diesem Lebensjahr, Professor Steininger ein Buch über Faust, Gedicht, zur Mutter, las Heinrich VI. aus, Depesche von Buttler, Briefe von Gietl und Reindl, ½ 1 im Alpsee gefischt, Hecht von 3 Pfund, las über Faust, herrlich! - Hinauf, 2 Uhr Tafel, Sänger, ¼ nach 3 Uhr nach Reutte, Breitenwang zum Decan, Wilhelm mit, Berge herrlich, Gletschergleich erglänzen sie glitzernd in der Sonne Schein, Breitenwang in d. Kirche, Garten, abends, beim Decan, großes Gaudi, Obst aus Meran, zurück, viele Menschen, Häuser geschmückt, Thee, Dürckheims eingeladen, Feuer auf d. Bergen, wonniger Mondschein, Liederkranz v. Füßen sang im Hofe, theure, herrliche, hehre Lieder, bengalisches Feuer (gelb, grün roth) schloß prachtvoll, gingen hinab, magisch, viel Volk unten, Häuser alle beleuchtet, Stall, Haus von Grfn. Maldegem, auf d. Dache lauter Lampen, leuchtend in lichtem Schein, Transparents, Gärtnerhaus schön beleuchtet, alle, alle Leute so herzlich, Fürst, hinauf, Soupé, meine Hechte, Grfn Maldegem eingeladen. ..."

25.08.1863

Ludwig ist nun Großjährig. - Man feierte an jenem Tag den Geburtstag des Kronprinzen in Hohenschwangau. Ludwig stand bereits um 4.30 Ur auf, um im nahegelegenen Alpsee zu fischen

An diesem Tag, bei herrlichem Wetter, steht der Kronprinz schon um 4.30 Uhr auf und geht an den Alpsee zum Fischen.

Ludwig feiert seinen Geburtstag zusammen mit der Familie in Hohenschwangau. Er wird an diesem Tag (*18. Geburtstag*) für volljährig erklärt. Das Schloß wurde bengalisch beleuchtet und die Füßener Liedertafel gab vaterländische Lieder zum Besten. Die Königin steht mit dem Kronprinzen Ludwig auf der Freitreppe des Schlossses, um diese Huldigungen entgegenzunehmen. Nachmittags macht die ggl. Familie eine Fahrt zum Schweizerhaus in der Bleckenau.

Chronologie Ludwig II.

An diesem Tag erhielt der Kronprinz von seinem Vater sein erstes Portemonnaie mit einigem Gelde, von jeder in Bayern üblichen Münze ein Stück, was wohl keinen sehr hohen Betrag ausgemacht haben mag. Dennoch glaubte der auf einmal so reich Beschenkte einen großen Schatz zu besitzen und eilte sofort zu einem Juwelier und erklärte diesem, ein Medaillon, das seine Mutter in jenem Laden gesehen und bewundert habe, kaufen zu wollen. Der Juwelier legte dem Kronprinzen das Medaillon vor mit der Frage, ob er es mit einer Rechnung in die Residenz schicken solle. "Nein", antwortete der Kronprinz stolz, "ich werde es selbst mitnehmen; ich habe jetzt selbst Geld in diesem Portemonnaie, nehmen Sie nur heraus, was das Medaillon kostet." (Lampert).

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Dienstag, 25. August, Volljährigkeitstag - Wonne ihn hier zuzubringen! - Stand um ½ 5 auf, dann auf d. Dach, fischte im Alpsee, las in d. Abschiedsrede, im Buch über Faust, im Ringe d. Nibelungen, man schoß, schon frühe, freudig frohlockten die Berge, Wetter war herrlich, hehr strahlend, sterngleich die glänzende Sonne, Hecht von 9 ½ Pfund, Geschenk des Alpsees, dann 2 ½ Pfund, fischte bis über ¼ über 7 Uhr, Gratulationen, erhielt v. Grafen Löwenkopf, von Orff Einschreibbuch, Fr. v. Leonrod auch, dann Gedichte, von Tante Auguste, Mappe mit Schwind's 7 Raben, von der Mutter, erhielt v. d. Eltern, letzten Kuchen, 18 Lichter, leider die letzten Leuchten! - Tasse, Bilder, Tintenfaß, Nadel mit Schwan, Uhr, Besteck, die Stalleute gratulirten, zuletzt von Ihnen die kleinen, von mir erwünschten Engel, Frühstück im Garten, Kirche, Volk, gute Leute! - Chokoladenfrühstück Altane, v. d. Damen Bücher, über Shakespeare, Buchzeichen, Gratulationen Lakaien, Jungfern, später Kammerfrauen, Offizianten, Steininger, Kolb, Düflieb, Schleiß, Bergmann, Gfrn. Maldegem, Riedel, Mund, 11 Uhr Füßner im Heldensaal, Bad, v. Otto Bücher, Vasen, Tasse, ½ 2 Uhr die Münchner Deputation, Steinsdorf, noch 8, Steinsdorf, Ackenrod, Nöhrung, Dominik sagte, ich wollte mich d. Reigens d. Ahnen würdig machen, u. für Münchens Wohl sorgen, - Tafel, d. Herrn, auch Steiniger u. Schleiß bei Tisch, Alle munter, dann bald darauf ins Schweizerhaus, ritt Belisar, Schweizerhaus beleuchtet, zurück, Mondschein, mild u. schön mit schimmerndem glitzerndem Glanze. - Stall sehr schön beleuchtet, die Leute so gut! Souper, noch auf d. Dach, Mondschein magisch, Wonne u. gewiegt ..."

28.08.1863

Brief von Ludwig an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 28..8.1863:

Lieber Wilhelm, liebe Anna!

Vergib, daß ich Eure lieben Briefe so spät beantworte, aber meine Eile ist groß, da ich eine Menge von Briefen schreiben muß. – An meinem Geburtstag fischte ich schon um ½ 6 Uhr, fing einen Hecht von 9 ½ Pfd. u. v. 2 ½ Pfd., dann Gratulationen über Gratulationen, dazu(?) aus Füssen und München, dieß bei Tische. Nachmittag Schweizerhaus. – Erhielt viel Schönen: Bilder, Bücher, eines über Faust, Standuhr, Tasse und Gartenbücher (?),,(?), Petschaft, Vasen, Nadel mit Pferden, dieß die Hauptgeschenke. Gestern Bergpartie, (?), Krähe,(?), herrliches Wetter.

Nochmals Dank für die lieben Briefe. Interessantes habt Ihr erlebt. Nachsicht, Nachsicht mit dem Geschmiere. Dank Allen für die lieben (?). Ich erhielt Brief über Brief. Muß, so leid es mir thut, schon schließen. Euer deßhalb nicht minder treuer Vetter Ludwig.

Hohenschwangau, d. 28. Aug. 1863.

29.08.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"...die Herzlichkeit der Leute war rührend, auch der Stall war mit lauter Lampen erhellt, viele Feuer brannten auf den Bergen, am 24ten sang im Schloßhof der Liederkranz, nach jedem Liede wurde das Schloß mit bengalischen Feuer beleuchtet.....Wie schnell sind doch die 18 Jahre geschwunden, die wir hier miteinander lebten. Da ich jetzt volljährig bin, so darf ich allein ausgehen, in München zum ersten Male, was mich sehr unterhielt.

Über meine Zukunft weiß ich nur so viel, daß ich nächstens den Eid auf die Verfassung schwören werde. - Mein Aufenthalt wird wahrscheinlich München vor der Hand sein; später denke ich werde ich eine Universität besuchen!..."

Kronprinz Ludwig schreibt an seinen Großvater Ludwig I.:

"Lieber Großvater! Für Ihren lieben Brief und die guten Wünsche, sowie für das schöne Gedicht, wodurch Sie mir eine große Freude bereitet haben, spreche ich aus dem Grunde meines Herzens meinen innigsten Dank aus. Am Festtag selbst war das Wetter herrlich; ich stand schon um ½ 5 Uhr auf und fischte. Sogleich fing ich einen herrlichen Hecht von neun und einem halben Pfund. Später erhielt ich viele Beglückwünschungen und Geschenke: ein Bild aus der Allerheiligen Kirche, Bilder nach den Nibelungen von Schnorr, eine Nadel mit einem Schwan, ein Buch über Faust und über die Werke von Shakespeare

Chronologie Ludwig II.

und andere. - Es kam eine Deputation aus München, welche auch zur Tafel geladen wurde. Nachmittags fuhren wir zum Schweizerhause, Abends war Beleuchtung. Die Mutter dankt herzlich für Ihren Brief und küßt die Hand; sowie Otto. - Wie freue ich mich, Sie, lieber Großvater, recht bald in bestem Wohlsein wiederzusehen! Indem ich Ihnen die Hand küsse, verbleibe ich mit inniger Liebe Ihr dankbarer Enkel Ludwig.
Hohenschwangau, den 29. August 1863"

17.09.1863

Ludwig trägt in sein Tagebuch nach einer Partie nach Berchtesgaden ein:

"... Sägemühle, schöner Mann, (Siegfried ähnlich)! ..."

20.09.1863

Der Kronprinz leistet in Berchtesgaden als Volljähriger den Verfassungseid.

Oktober 1863

Der Kronprinz beginnt an der Münchner Universität, Vorlesungen zu hören. Er wird jedoch im Winter häufig durch Krankheiten daran gehindert.

07.10.1863

Ludwig erhält eine neue Wohnung im Stockwerk über dem Zwischengeschoß des ersten Stockes des Festsaalbaus, zum Hofgarten hin, 5 Zimmer und Nebenräume.

Dazu schreibt Ludwig in sein Tagebuch:

"Wohnung, Ausdenken der Wohnung."

Ludwig schreibt an Sybille von Leonrod:

"... Wenn wir wieder in München sein werden, werde ich viel zu tun haben, vor allem viele Audienzen empfangen müssen. ..."

Brief von Ludwig an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 7.10.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Nun sind wir wieder hier im schönen Hohenschwangau, welches schöner ist, wie je – der blaue Himmel wölbt sich so herrlich über das Schloß, die Bäume glänzen in verschiedenen Farben, was im Herbste immer so schön sich ausmacht. Onkel Adalbert gefällt sich sehr gut hier, aber Ihr geht uns sehr ab. –

Schon so lange haben wir uns nicht mehr gesehen, kommt doch endlich einmal.

Meier, der Kunsterzieher des Onkels findet, was auch Onkel Wilhelm gefunden haben soll, daß Hohenschwangau mit einem Hotel in Indien große Ähnlichkeit habe. – Zum Reiten, Fischen, Jagen auf Hühner und Füchse ist die schönste Gelegenheit gegeben, sowie zu den schönsten Partien aller Art. – Die Berge und Seen sind herrlich, auch die Ernte ist nah, so daß für jeden Geschmack gesorgt ist.

Das Schloß selbst strahlt in herrlicher Pracht, in gotischem Style, auch das Leben ist wunderschön. – Wir schönsten Erben und (?), die Bilder zeigen das Leben des Mittelalters, die herrlichsten Sagen, so daß man in dieser Welt sich zu befinden glaubt. – Im Garten sind die herrlichsten Büsten, das Marmorbath mit rothem Glase gewahrt man zum (?).

Zeige Allen diesen Brief, Deiner Mutter und Anna nämlich. – Wenn Euch das Alles kalt läßt, dann muß ich Euch noch mehr zumuten und zu helfen, dann weiß ich kein Mittel mehr, Euch holen zu lassen(?).

Nun lebe wohl, mein lieber Wilhelm. Allen die herzlichsten Grüße. – In treuer Liebe Die Vetter Ludwig.

Hohenschwangau, d. 7. Okt. 1863.

09.10.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Wohnung."

11.10.1863

Frau von Leonrod schreibt an den Kronprinzen:

"... In dem Ring der Nibelungen sind wir bis zum Siegfried gekommen. Bis jetzt kann ich mich mit Anlage und Sprache noch nicht recht befreunden. Es liegt wohl eine ungeheure Phantasie darin; allein ich vermisse die Ästhetik; die Sprache ist oft hart, die Ausdrücke unedel, und die Götter betragen sich abscheulich. - Wie man die Worte sollte singen können, begreife ich nicht. - Doch möchte ich mir kein vollständiges Urteil erlauben, so lange ich das Buch nicht ganz durchgelesen habe..."

12.10.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Zimmer eingerichtet"

13.10.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Wohnung."

15.10.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Reutte, Gedanken an d. große Tasse."

16.10.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Sinnen über d. Tasse, Bilder Schrieb Plan zur Tasse ..."

21. / 22. Oktober 1863

Tagebuch Kiendl -

Nach Partenkirche zum Zitherspiel für Majestät die Königin

22.10.1863

Brief Ludwigs an Prinz Wilhelm von Hessen vom 22.10.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Du kannst Dir denken, wie es uns freut, Deine Eltern u. Anna bei uns zu haben; es scheint ihnen in Hohenschwangau recht gut zu gefallen; im Ganzen waren (sind) wir vom Wetter sehr begünstigt, wir machten einige schöne Partien zusammen; vorgestern begleiteten wir Onkel Adalbert noch nach Füssen, dann fuhr er leider schon fort. wir fuhren Alle zusammen über(?) nach Partenkirchen, wo wir um 8 Uhr Abends bei Mondschein anlangten.

Deinen Eltern und Anna gefällt es hier sehr gut, wie(?) es scheint. Gestern machten wir eine schöne Partie an den Eibsee, Abends vor dem Thee spielten wir Karten. Du gehst uns sehr ab. -

Heute fahren wir nach Garmisch der Vertheilung der Sachen zu, welche die Unglücklichen, die ihr Hab und Gut bei dem Brande verloren haben, erhalten. Ein trauriger Anblick, eine so große Zahl von Häusern verbrannt zu sehen. -

Morgen fahren wir wieder nach Hohenschwangau zurück. - Deine Mama begann heute einen Brief an Dich. - Das entsetzliche Geschmiere wolle gnädig verziehen (werden), aber die Schreib....(?) sind hier sehr unvollkommen.

Anna grüßt Dich. - Now fare well, my dear cousin, I remain Dein stets treuer Vetter Ludwig.

Partenkirchen, d. 22. Okt. 1863.

01.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Wohnung."

11.11.1863

Ankunft der Königin und der beiden Prinzen in München, nach ihrem Aufenthalt in Hohenschwangau.

November 1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"... Unser Aufenthalt in Hohenschwangau ist nun beendet, seit dem 12ten sind wir wieder in München. - In Hohenschwangau, wo auch auf 3 Wochen Onkel Karl, Tante Elisabeth und Anna von Hessen waren, verlebten wir, wie immer dort, viele schöne Tage, machten Ausflüge an den Plansee, Eib-, Heiterwangersee und Partenkirchen, wo wir ein paar Tage zubrachten und auch die gräßliche Brandstätte besahen. - Öfters ritt ich auch in Hohenschwangau mit Bereiter Menge, einmal besuchte ich zu Pferde den Dekan von Breitenwang, zu Wagen begaben wir uns öfters zu ihm. - Den letzten Tag hatten wir Schnee, was wieder der herrlichen Landschaft einen eigenen Reiz verlieh. - Auf 2 Tage ist jetzt Onkel Albrecht von Österreich hier. - Die heutige Nacht ist die Letzte, welche ich in unserem alten Zimmer zubringe, morgen beziehe ich meine neue Wohnung (dem Hofgarten und Theatinerkirche zu). Die Aussicht ist dort sehr schön, die unteren Zimmer werde ich erst in einigen Wochen beziehen können. - Nächstens werde ich das diplomatische Korps, den Adel der Stadt (Herren) und die Offiziere empfangen. - Etwa 3 Stunden lang werden die Aufwartungen dauern. - Wohl noch diesen Monat (?) werde ich das Hören der Collegien beginnen, außerdem werde ich mich mit dem Studium der Geschichte der neueren Zeit und mit dem der Geschichte der Philosophie befassen, nächsten Frühling wohl werde ich militärischem Dienste mich widmen. Mit Gott wird Alles gutgehen, er wird mich in Allem stützen. - Ich will von unsrer alten Wohnung nicht Abschied nehmen, ohne Dir aus den Zimmern, in welchen uns so viele Jugenderinnerungen anlächeln, noch ein recht herzliches Lebewohl einen freundlichen Gruß zu zuzufügen, da ich an der Schwelle zum Mannesalter stehe. - Wenn ich in Zukunft selten dazu kommen sollte, Dir zu schreiben, so lege es mir ja nicht als Kälte aus, sei stets überzeugt, daß meine Gefühle der Dankbarkeit und treuer Liebe, welche ich für Dich im Herzen trage, von derselben Aufrichtigkeit sein werden. Der arme Otto wird sich nun sehr allein fühlen, er grüßt Dich von ganzem Herzen. - Nun muß ich schließen, es ist schon spät, bitte gedenke auch Du mit Liebe Deines treuen Freundes Ludwig."

14.11.1863

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 14.11.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Empfange meine herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstage. Könnte ich doch einmal diesen Freudentag mit Dir feiern. Du wirst wohl wissen, daß Deine lieben Eltern und Anna nun Hohenschwangau schon verlassen haben; wir erlebten doch viele glückliche Tage mit ihnen, leider sind sie schon dahin! – Wir machten die schönsten Partien zusammen, Du fehltest uns sehr; oft sprachen wir von Dir. –

Nun sind wir wieder in München, wo ich bald meine Unterrichtsstunden beginnen werde. Nächsten Frühling wahrscheinlich werde ich den militärischen Dienst beginnen. Meine nächste Zeit wird durch Änderungen, Umzug in die neue Wohnung und Studium so in Anspruch genommen werden, daß ich leider nur selten Zeit finden werde, Dir zu schreiben. Auch jetzt muß ich schon schließen. Ich bitte Dich aber deßhalb doch an die Aufrichtigkeit meiner Wünsche und Freundschaft zu glauben. –

Leb' wohl, lieber Wilhelm, bewahre auch mit Deine Freundschaft, Deinem Dich innig liebenden Vetter Ludwig.

München, d. 14. Nov. 1863.

16.11.1863

Ludwig bezieht seine Kronprinzenwohnung in der Residenz

Chronologie Ludwig II.

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... in d. neuen Wohnung, erste Nacht."

19.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... zu Liebig Vorlesung (Experimente) ..."

20.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... zu Liebig (Flammen) ..."

21.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... zu LiebigResidenzgang"

Frau von Leonrod schreibt an Ludwig:

"... Die neue Wohnung ist, wenn ich nicht irre, der sogenannte Pavillon, ein Theil der Wohnung, die Seine Majestät der König als Kronprinz bewohnte. ..."

24.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"...Colloquium 10 Uhr Jolly, Physik, dann Liebig (Prof. Jolly Vortrag sehr angenehm, Luftwaage) Liebig (Sonnenähnliches Licht) ..."

25.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... 10 wieder Colloquium (Physik), dann Liebig, Physikstunde."

26.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... 10 Physik, ¼ 12 Liebig 2 - 3 Physik (Universität)"

27.11.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... 10 Jolly, Physik Liebig, (Irrlichter), 2 - 3 (Physik)."

28.11.1863

Wagner und Cosima von Bühlow gestehen sich zum ersten Mal ihre Liebe ein und geloben, sich "einzig gegenseitig anzugehören". (*Wagner in seinem Buch "Mein Leben"*).

30.11.1863

Chronologie Ludwig II.

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... 10 Uhr Universität (Schall!) ¼ 12 Chemie Liebig, interessant erzählt, Bacon v. Verulam."

01.12.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"10 Uhr Universität, zu Liebig 2 - 3 Physik."

02.12.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"Universität, nach 11 Liebig."

15.12.1863

König Max II., der wegen einer Erkrankung eine Erholungsreise nach Italien angetreten hatte, bricht diese Reise ab und kehrt todkrank nach München zurück.

In einer Zirkulardepesche an sämtliche Regierungen des deutschen Zollvereins kündigt Bismarck den bestehenden Deutschen Zollverein.

17.12.1863

Brief Ludwigs an Sybilla von Leonrod:

"Meine liebe Frau von Leonrod! O schon seit sehr langer Zeit habe ich nichts mehr von Dir gehört! Bist Du noch in Ansbach; ich hoffe es für Euch beide; denn wenn man an einen Orth sich gewöhnt hat, muß es höchst unangenehm sein, sich bald von ihm trennen zu müssen. - Ich wünsche von ganzen Herzen, es möge Dein Halsleiden, von welchem ich in Deinem letzten Briefe mit Bedauern vernahm, wieder vorübergegangen sein. - Auch ich war in der letzten Zeit unwohl, hatte einige Tage lang Fieber und geschwollenen Hals; doch geht es jetzt wieder viel besser; das Zimmer muß ich jedoch noch hüten. - Die erste Zeit meines Unwohlseins kam Großfürst Constantin mit Gemahlin und Kindern hier an; doch bleiben sie sehr kurz, ich sah sie fast nur einen Augenblick, besonders schön und liebenswürdig ist die Großfürstin. - Beide Herrschaften interessieren sich sehr für Kunst. - Von meinem Leben in der letzten Zeit kann ich Dir nicht viel schreiben, es floß einförmig dahin, da ich stets zu Hause war, einige Male besuchte ich das Theater, sehr freue ich mich auf den Tenoristen Niemann aus Hannover, welcher im Februar hier unter anderem als Tannhäuser und Lohengrin auftreten wird. Nächstens wird der Fliegende Holländer von R. Wagner hier gegeben werden und Coriolanus von Shakespeare ebenfalls in ziemlich baldiger Zeit. - Nächste Woche werde ich wohl wieder die Collegien besuchen können; außerdem habe ich Geschichte der Philosophie bei Professor Steininger, und englisch und französisch zur Übung bei den betreffenden Lehrern. Ziemlich oft habe ich Audienzen zu geben. -

..... Neulich kam der Vater hier an und wurde herzlich empfangen, er sieht wohl aus. - Mein Vetter Karl Theodor reist heute von hier ab, um mit den Bundestruppen gegen Holstein zu ziehen. - Wer weiß, wie die ganze Sache enden wird! -

Die Menschen werden immer aufgeregter, die Zeiten immer schwerer! - Nun beschäftigen wir uns viel mit Weihnachten, Otto wird von mir Knöpfe von rosa Email erhalten, da dieß seine Lieblingsfarbe ist, die Letzten Tage von Pompeji von Bulwer, Musicus Sforza von Tramlitz, Tassen, Bronze Gegenstände p. - Ich erlaube mir Dir hier beiliegende Brosche und Ohringe als ein kleines Andenken, an die schöne Weihnachtszeit, die wir vor Jahren so vergnügt zusammen feierten, zu übersenden. - Vielleicht wird sie Dir einiges Vergnügen bereiten. - Du hast also den Ring des Nibelungen fertig gelesen. - Wagner wählte den Stabreim für dieses Werk, Er erkannte denselben am geeignetsten zum Mythos, da auch das Volk, als es noch Mythenschöpfer war, in dieser Form dichtete. - Neulich las ich den Ring des Nibelungen von Müller, es ist eine Erklärung und Einführung zum gleichnamigen Werk von R. Wagner. - Dieses Buch macht den Leser mit vielen Schönheiten bekannt, welche beim Lesen der anderen Werke oft verloren gehen; da es etwas völlig neues für die jetzige Zeit ist. - Ich empfehle Dir dieses Buch sehr zum Lesen! - Zum herannahenden neuen Jahre wünsche ich Dir und Deinem lieben Mann, den ich recht herzlich von mir zu grüßen bitte, recht viel Glück und des Himmels reichsten Segen! - Möge der gütige Gott Euch

Chronologie Ludwig II.

Beiden noch recht viele, viele glückliche Tage bescheren! - Könnte ich Euch lieben Beide doch im künftigen Jahre endlich einmal wiedersehen, eine Freude, welche mir das nun bald vergangene Jahr leider versagte! -

Beiliegende Photographien sind für Euch Beide. - Neulich machte Albert zwei lebensgroße Photographien (Brustbild) von mir, auch diese sind von ihm. - Nun lebe wohl, meine liebe Frau von Leonrod, nochmals meinen herzlichen Gruß Deinem lieben Mann, in dankbarer Liebe verbleibe ich, wie immer Dein treuer Freund Ludwig.
München, den 17. Dez.

1863

P.S. Die Mutter und Otto grüßen Dich herzlichst. - Da ich nicht weiß, welche Photographien Ihr am ähnlichsten finden werdet, so lege ich mehrere bei, behalte sie alle, wenn es Euch nicht langweilt, mich so oft im Bilde vor Augen zu haben. - Ludwig."

21.12.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... 4 Uhr Herr Rottmann bei mir, die große Tasse besprochen!? ..."

28.12.1863

Der Kronprinz schreibt an seinen Großvater Ludwig I.:

"Lieber Großvater, ich bitte Sie um Verzeihung, daß ich so spät zum Schreiben komme; aber es ist wirklich nicht meine Schuld, denn ich lag einige Tage mit Fieber zu Bette und darf noch nicht den ganzen Tag auf sein; auch die Weihnachtsbescheerung haben die Eltern deshalb verlegt. Wir hatten bisher einen merkwürdig milden Winter, den ich zu einigen schönen Ritten benützte. Ich besuche diesen Winter die Universität noch hier; ich höre Physik bei Professor Jolly, auch Liebig's Laboratorium besuche ich...
München, den 28. Dezember 1863"

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Herr Rottmann gekommen, Zeichnungen, Pläne, "Lohengrin". "Ring des Nibelungen", - Schwärmen, - In dem Vorwort zu den Opern-Dichtungen gelesen, herrlich! - Plan gefaßt, R. Wagner zu schreiben. ..."

29.12.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... Lohengrin-Tasse, Abends in der Vorrede (*drei Operndichtungen*) gelesen. ..."

Brief Ludwigs an den Prinzen Wilhelm von Hessen vom 29.12.1863:

Mein lieber Wilhelm!

Aus ganzem Herzen wünsche ich Dir recht viel Glück u. des Himmels reichsten Segen zum neuen Jahre. – Möge das kommende Dir recht viel Freude bringen! Dies ist mein herzlichster Wunsch für Dich, lieber Wilhelm!

Schon lange hörte ich nichts Ausführliches von Dir! Schreibe mir viel, ich bitte Dich, über Deinen Aufenthalt in Hollywood(?) -Palace. – Gewiß bist Du recht froh, nun wieder im lieben Vaterland und im Kreise der Deinen zu sein! – Gewiß freust Du Dich über die Verlobung der lieben Anna, welcher Gott recht viel Glück und Segen im Ehestande erbringen wolle! Daß ich unwohl war und die Bescherung der Eltern verschoben wurde, wirst Du wissen, auch von den schönen Geschenken, die ich schon erhalten habe, wirst Du Kunde haben. Ich glaube, kaum der Lotterie, welche immer an Sylvester-Abend stattfinden wird, beiwohnen zu können. Auch die Universität konnte ich lange nicht mehr besuchen. Gewiß hast Du auch Physik und Chemie gehört! Sehr interessant ist doch die Physik! –

Die Vettern und Otto gratulieren auch zum neuen Jahre, bitte, sage es auch Heinrich, ich vergaß es, Ihm zu schreiben. Lege dem guten Onkel Louis meine Glückwünsche zu Füßen, gratuliere auch Herrn Ricon und Zahgen von mir. - Nochmals alles Gute!

Bewahre auch ferner Deine Freundschaft Deinem Dir stets treuen Vetter Ludwig.
München, de. 29. Dec.
1863.

31.12.1863

Ludwig schreibt in sein Tagebuch:

"... 4 Uhr Herr Rottmann gekommen, Tasse, Bilder besprochen, Schwärmen, - ach Wagner, Wagner!!"